



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

439 (21.9.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276735)

der Stadt der Auslandsdeutschen, abhalten. Damit findet die Verbundenheit der Auslandsorganisation der NSDAP und der Auslandsdeutschen mit der schwäbischen Hauptstadt und gleichzeitig auch die von Gauleiter Wohle bei der Eröffnung des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Auslande“ übernommene Ehrenpatenschaft über die Stadt der Auslandsdeutschen ihren sinnfälligen Ausdruck.

Deutschland ehrt Chinas Finanzminister

Shanghai, 20. September.

In einer feierlichen Veranstaltung im Hause des deutschen Generalkonsuls Kriebel überreichte der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Fischer, dem chinesischen Finanzminister S. S. Kung den Roten-Kreuz-Orden Erster Klasse mit Stern. In den bei dieser Gelegenheit gewechselten Reden wurde die Bedeutung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern betont und der Hoffnung auf vermehrten beiderseitigen Güteraustausch gegeben.

Autobus durchfuhr eine Bahnstrecke

Wilhelmshaven, 20. September.

Die Pressefotografie der Reichsbahndirektion Mäntzer teilt mit: Am Samstag fuhr ein Kraftomnibus kurz vor der Durchfahrt eines Personenzugs der Bahnstrecke Sande—Jever durch die geschlossene fahrlöse Schranke bei Kilometer 108 auf den Bahndörper, hielt vor der nördlichen Schranke und wurde in diesem Augenblick vom durchfahrenden Personenzug zur Seite geschleudert und gegen das Bahnhüterhaus gedrückt. Der Kraftwagen wurde schwer, die Lokomotive des Zugs leicht beschädigt. Sechs Autobusinsassen wurden schwer, 15 leicht verletzt. Die Verletzten wurden dem Bezirkskrankenhaus Wilhelmshaven zugeführt. Es herrschte Reue, die Uebersicht war aber noch ausreichend.

Auf einer Studienreise ist eine Gruppe von 17 französischen Abgeordneten zu einem dreitägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Die Gäste nahmen bereits Gelegenheit, sich persönlich über den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau des neuen Deutschlands zu unterrichten.

Entsetzliche Greuelthaten der Roten

In Madrid haben die Anarchisten dem Ministerpräsidenten ein Ultimatum gestellt

London, 20. September. (SB-Funk.)

Durch Berichte von englischen Augenzeugen werden jetzt weitere Einzelheiten über die von den Anarchisten und Kommunisten in Spanien begangenen Greuel bekannt. Die Berichte enthalten zum Teil so abstoßende Einzelheiten, daß sie kaum wiedergegeben werden können. Die „Daily Mail“ meldet u. a., die Kommunisten, die in Cortis del Rio 14 Tage lang angeführt ihre Herrschaft ausübten, hätten der Reihe nach an Hand der Wahllisten alle Männer und Frauen geblüht, die der Rechten angehörten. Die Hinrichtung erfolgte entweder durch Erschießen oder durch Verbrennen.

Der Flieger Francisco Medina wurde in Antequera von den Kommunisten gefangen genommen. Ihm wurden die Augen mit einem Messer ausgehöhlet; sodann wurde er mit einer Kasserlinge verkrümelt. Während er gefoltert wurde, beging sein mitgefangener Mechaniker Selbstmord, um dem gleichen Schicksal zu entgehen.

In Konstantina wurden die Gefangenen in einen Brunnen geworfen und sodann mit Dynamitbomben geblüht.

In Merina wurde ein Priester an eine Wand mit dem Kopf nach unten gekreuzigt, indem schwere Nägel durch seine beiden Füße getrieben wurden. So mußte er hängen bleiben bis er tot war.

Ebenfalls in Konstantina wurden 20 Frauen ihrer Kleider beraubt, geschändet, mit Petroleum übergoßen und dann bei lebendigem Leibe verbrannt. In dem gleichen Orte wurden die Leichen der hingerichteten Männer und Frauen mitten durchgehauen. Die obere Hälfte des Körpers wurde in einem Fenster zur Schau gestellt, die untere Hälfte in dem nebenan befindlichen Fenster lassen.

Nach hier vorliegenden Meldungen soll sich die Lage in Madrid weiter zuspitzen. Die Lebensmittel werden rationiert, Schützengraben werden in den Straßen ausgehoben und einzelne kleine Häuser in Festungen verwandelt.

Die Anarchisten haben an den Ministerpräsidenten Caballero ein Ultimatum gerichtet, die Regierung sofort in ein „Komitee des öffentlichen Bundes“ umzuwandeln. Dieses Komitee soll die Banken sozialisieren, den Privatbesitz aufheben und die Mobilisierung aller Männer von 17 bis zu 45 Jahren anordnen.

Täglich finden in Madrid neue Erschießungen statt. Gestern soll der 76jährige Herzog von Beragua, der der letzte männliche Nachkomme der Familie von Christoph Colum-

bus gewesen ist, handrechtlich erschossen worden sein.

An den Fronten entwickelt sich die Lage immer mehr zugunsten der Nationalisten. Bilbao ist durch Luftstreitkräfte und durch die Flotte heftig bombardiert worden.

Der Kampf um den Alcazar

Die Beschießung durch die Roten geht weiter

Paris, 20. September.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ in Toledo meldet, daß die Minenprengung an Alcazar den Verteidigern nur geringe Verluste zugefügt habe. Seit Samstag früh werde der Alcazar unaufhörlich durch Artillerie beschossen und von Fliegern mit Bomben belegt. Den im Alcazar eingeschlossenen rund 1500 Nationalisten (Frauen und Kinder eingerechnet) ständen 1000 Marxisten gegenüber.

Seltene „Neutralitäts“-Beweise

Sowjetflieger kamen als Fußballspieler nach Madrid

Paris, 20. September.

Der sogenannte Solidaritätsausschuß der französischen Volksfront, der seit Wochen eine Geldsammlung für die spanischen Marxisten durchführt, veröffentlicht jetzt die bisherigen Ergebnisse. Danach hat die Sammlung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes 2516 780 Franken und die des Solidaritätsausschusses der Frauen 1 427 254 Franken ergeben.

Zuverlässigen Meldungen zufolge hat in der vergangenen Nacht der jugoslawische Dampfer „Jug“ 260 Maschinengewehre und große Mengen Munition aus Frankreich in Alicante (Spanien) gelöscht. In Madrid trafen

gestern 33 sowjetrussische Flieger ein, die dort als drei angebliche „Fußballmannschaften“ landeten. Die 33 Mann wurden sofort als rote Miliz uniformiert.

Die Linkregierung machtlos

Hong, 20. September.

Die holländische Regierung hat ihren Geschäftsträger Dr. Haas aus Madrid abberufen. Der Geschäftsträger hat Spanien bereits verlassen.

Die Ursache der Abberufung war eine Kalamität der holländischen Regierung mit der marxistischen Regierung wegen Verletzung der Territorialität der niederländischen Gesandtschaft in Madrid. Trotz bindender Zusätze der spanischen Linkregierung, die diplomatischen Rechte der holländischen Gesandtschaft zu ändern, hatten am 11. September Beamte der anarchistisch beeinflussten Geheimpolizei ein in der holländischen Gesandtschaft gehörendes Gebäude besetzt und aus ihm eine Reihe von Sicherungsgegenständen rechtswidrig entfernt. Auf Einspruch des holländischen Geschäftsträgers gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen machte zwar die Madrider Regierung eine Reihe von Versprechungen, die zu halten jedoch nicht in ihrer Macht lag.

Bolschewisierungsexperiment gescheitert

Französische Arbeiter wollten in einer Fabrik ohne Ingenieure und Direktoren auskommen

Paris, 20. September.

Der Industriellenverband von Lyon hat der Presse eine Mitteilung übermittelt, die auf die schweren Ausschreitungen in der Kunstseidenfabrik Rodiacete Bezug nimmt, wo bekanntlich die Direktoren und Ingenieure von streikenden Arbeitern in ihren Büroräumen festgehalten und erst auf das Eingreifen des Präfecten hin befreit wurden.

In der Mitteilung des Lyoner Industriellenverbandes wird festgestellt, daß die Besetzung der Fabrik Rodiacete seit mehreren Tagen den Versuch gemacht habe, auf eigene Faust den Betrieb weiterzuführen. Die Gesellschaft hätte demgegenüber die polizeiliche Räumung

auf Grund eines Gerichtsbeschlusses erwirken oder die Gas- und Wasserzufuhr zu den Fabrikgebäuden sperren können. Man habe aber keine derartigen Maßnahmen ergriffen, weil man den Versuch des Arbeiterausschusses in der Fabrik frei durchzuführen lassen wollte, um durch die Erfahrung zu beweisen, ob eine Produktion ohne Ingenieure und ohne Direktoren durchführbar sei. Das Ergebnis dieses Versuches sei, daß die Fabrik die Arbeiten eingestellt habe. Daraufhin habe die Arbeitergewerkschaft den Präfecten gebeten, einzugreifen. . . .

Der österreichischen politischen Polizei ist ein großer Schlag gelungen: Der größte Teil der illegalen kommunistischen und revolutionär-

sozialistischen Organisationen in den Salzburger Landestrieben Pongau, Pinzgau und Flachgau ist aufgedeckt worden. Zahlreiche Leiter der einzelnen Untergruppen wurden verhaftet.

Ein Menschenaffen-Schädel gefunden

Amsterdam, 20. September.

Der bekannte Gelehrte Dr. Robert Broom machte in Sterkfontein in Transvaal einen Fund von äußerster Wichtigkeit. Broom fand im Pleistocän den gut erhaltenen Schädel eines Menschenaffen, der ein Verwandter des Pithecanthropus africanus ist. Dr. Broom schätzt das Alter des Menschenaffen auf 50 000 bis 100 000 Jahre.

Luftschiff „Hindenburg“ in Lokohuel

Hamburg, 20. September (SB-Funk.)

Nach Mitteilung der Deutschen Seemarine ist das Luftschiff „Hindenburg“ am 13. Uhr 00 in Lokohuel eingetroffen. Das aus Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ besah sich am Sonntag um 19 Uhr bei Almeria an der Südküste Spaniens.

W. Shakespeare: „Wie es euch gefällt“

Glänzvolle Aufführung im Nationaltheater

Es ist schon etwas Eigenartiges mit den Lustspielen Shakespeares. Vor einer Woche führte das Nationaltheater Goethes „Faust“ auf, jenes Gedicht, in dem der Dichter einen Menschen auf die Suche nach der Ergänzung und Erkenntnis des Als schickte. Selbstverständlich geben Goethes „Faust“ und Shakespeares „Wie es euch gefällt“ keine Anhaltspunkte zu Vergleichsmöglichkeiten. Aber in einem, scheint mir, sind sie sich, durch den Geist, den ihre Dichter in sie gelegt haben, verwandt. Goethe sucht im Faust nach der Erkenntnis des Als — Shakespeare zeigt uns, nach der Erkenntnis, das All. Aber in diesem Verwandtschaften prägen sich schon gleich wieder die Gegensätze des deutschen und des englischen Dichters heraus: Der Deutsche gestaltet immer unter Herausstellung der tragenden Idee, der Engländer kümmert sich nicht so sehr um die Idee als vielmehr um das Leben, das unbewußt, von höherer Hand, nach dieser Idee geleitet wird. So sind Shakespeares Lustspiele mehr als viele andere Dichtungen Menschheitsbilder. Sie zeigen uns die Menschen in ihren Höhen und Tiefen, sie zeigen uns ihre Schwächen und ihre starken Seiten, rühren zugleich an das Erhabene und an das Lächerliche in der Welt, an ihre Reinheit wie an ihre Gemeinheit. Liebe läßt auf und Traurigkeit weint, Weisheit strahlt und die Blödsinnigkeit geht ihren begrenzten Weg. Die Sonne scheint den Starken und Optimisten und läßt sprudelndes Leben um sie sein, dem Melancholiker raunt das geheimnisvolle Halb Dunkel des Waldes sein einsames Lied. . . . Es ist, kurz gesagt, von allem, was das Leben ausmacht, etwas darin enthalten, und der Sinn, die Idee des Ganzen? Nun, das ist der Glaube an die Schönheit dieser bunten, herrlichen Welt, das restlose Zufriedensein des weisen Menschen mit dem Wert des großen Schöpfers. Kann eine Dichtung erhabener sein? Vielleicht dramatischer, erhabener

nicht. Oder kann eine schöner sein? Vielleicht prunkvoller, schöner nicht. Oder kann eine weiser sein? Vielleicht problembeladener, aber weiser nicht!

Denn Shakespeare hat das All erkannt, die Natur und ihre Menschen. Und in seinen Lustspielen singt er der Schöpfung herrliches Lied. Das ist es, was sie einmalig, unvergänglich, was sie uns heute noch so lieb, wie den Menschen der längst vergangeneren epoche elisabethanischen Epoche macht. Einen „Shakespeare“ können wir immer wieder lesen, denn er ist im letzten Grunde doch aus unserer Art, und er offenbart uns jedesmal neue, vorher nicht gekannte Schönheiten.

Als zweite Reinszenierung dieser Spielzeit brachte also das Nationaltheater am Samstag die Komödie „Wie es euch gefällt“. Die Spielleitung lag in Händen von Helmuth Ebbs.

Die Aufführung war einzigartig, man ist geneigt zu sagen: vollendet. Was unser neuer Spielleiter im Verein mit den übrigen Künstlern hier geleistet hat, kann nicht übertroffen werden. Man denkt unwillkürlich an die reizvollen Lustspielabende im Heidelberger Schloßhof während der jüngst vergangenen Augusttage, bei denen die besten Schauspieler des Reiches mitwirkten, und man muß bekennen: hier ist Ebenbürtiges entstanden, hier ist etwas, das mit nichts einem Vergleich zu scheuen braucht.

Ebbs hat den Geist Shakespeares ganz erfasst und wiedergegeben. In dieser Aufführung lag Stil, der an keiner Stelle einen Bruch aufwies. Eine herbe, schöne Welt ließ er vor unseren Augen entstehen. Die Menschen waren Gestalten von Fleisch und Blut, in ihr Handeln mischte sich machtvoll und stark das Wesen der Natur. Das Tempo war richtig gewählt: nicht zu langsam, nicht zu schnell, genau durch-

geführt von Anfang bis Ende. Und dann war die Kunstlerarbeit fest zusammenschmiebet. Keiner spielte für sich, jeder einzelne war auf den anderen abgestimmt, eine einzigartige Lust und Spiellaune befeuerte das Ensemble. Ebbs fand auch das richtige Mittel zwischen naturalistischer und stilisierter Aufführung: ganz ungezwungen sprachen die Darsteller wohlklingende Verse. Shakespeares Sprache feierte herrliche Triumphe.

Viel zu einer stilreinen und geschlossenen Aufführung trugen die Bühnenbilder von Friedrich Kaldfuß bei. Von eindrucksvoller Schlichtheit strahlten sie doch eine so warme Farbenpracht aus, daß in ihrer Herbitz eine nordische Märchenstimmung aufkam, die Atmosphäre in das Ganze bringt. Schade dabei nur, daß Helmuth Ebbs keine lässigere Musik dazu geschrieben hat, das hätte die Wirkung noch unterstrichen.

Von den Darstellern einen besonders herauszuheben, wäre unbillig. Sie alle spielten gleichermaßen gut — hervorragend. Nennen wir zunächst die Neuen: Hermann Ulmer, unser jugendlicher Liebhaber. Der Künstler hat frohe Lebensgeister, Herzlichkeit, er kann sprechen. Sein Amiens stand in seinem Gegensatz zu dem glänzend gelungenen weilschmerzlicher-melancholischen Jacques Hans Becker, der wieder einmal mehr seine künstlerische Vielseitigkeit bewies. Der zweite Neue ist Herbert Vleemann, der jugendliche Held und Liebhaber. Sein Orlando ist männlich und stark, sein Liebeslehen trotz aller Sentimentalität nie weichlich. Auch ihn befeuert ein starkes leidenschaftliches Feuer, bescheiden, aber desto bestimmter weiß er sich klar als männlicher Held des Stückes aus. Seine anfängliche leichte Bekommenheit löste sich bald, nach dem ersten Akt war sein Spiel fehlerfrei. Edward Mars ist kein clownhafter, sondern ein sehr kluger und ein männlicher Narr. Konrad Kleinm gab dem Olivarius Tertreher komische Züge, auch ihn begrüßen wir als wertvollen „Zuwachs“ unseres Ensembles. —

Große Freude bereiteten uns die beiden weiblichen Hauptdarstellerinnen: Alice Decarli als Kosalinde und Maria Lang als Celia. Die beiden waren glänzend aufeinander eingespield. Alice Decarli ein — ganz heterotisch-englisches Mädchen, vom Scheit bis zur Seele verliebt, aber nie sentimental; ganz immer frisch und zu ewigen Redereien aufgeleget, äußerlich männlich als Ganymed und innerlich doch ewig Frau. — Maria Lang, besser als je. Ihre Celia konnte begeistern und ruhig überzeugen. Eine treue Freundin in Glück und Leid, neidlos und überallick im Ende als Braut des verwandelten Olyver.

Ganz voll von Shakespeareschem Geist waren als Schächer Ernst Langemann und sein Handmacher, ebenso Verall Schalland als Schächerin, Lucie Rena als dralle Bauernmädchen und Klaus W. Krause als wunderbar gelungenen, nicht mit den reichsten Geistesäußern gefegneter Bauernburche.

Den Herzog in der Verbannung gab Friedrich Hölzl in aufrichtig und gutmütig, seinen „bösen“ Bruder spielte Karl Marx angemessen. Armas Sten Hädler karikierte den Holmann De Beau, ohne zu hart zu übertrieben. Joseph Kenter war eine herrliche Tupte als „starker Charles“. Erwin Linder, der den Olyver zeichnete, haben wir allerdings schon souveräner über Rollen herrschen gesehen, was aber nicht besagen soll, daß er diesmal nicht gefiel. Man weiß nur, daß man von ihm noch mehr verlangen darf. Joseph Offenbach, gerade auch in seinen Rollen immer zuverlässig, war ein treuer alter Nam, Georg Zimmermann spielte den andern Bedienten Olyver.

Was soll man über das Ganze noch mehr sagen? Die Aufführung löbete von Schöpfung, sie bereitete uns mächtige Freude. Das Schauspielkunst, das ist Ensemblekunst. Was wenn ihr fragt, wie es euch gefällt? so geworden wir nur: gut, ausgezeichnet! Darsteller und Regisseur wurden ja am Schluß der Aufführung immer wieder vor den Vorhang gerufen. Wir wünschen dem Ganzen nur Wiederholungen noch und noch!

H. Sch.

Die Spiel

Im de

Wiederholung

in Stadbeck:

Schalle 04

in Düsseldorf:

SB Bentat

Süddeu

Sau Baden:

SB Redarau

SB Mannheim

Sau Südwest:

SB Stuttgart

Sau Bayern:

SB München

SB Augsburg

SB Nürnberg

SB Ingolstadt

SB Schweinf

Meisterhaft

Unterbaden-West:

SB Hohenheim

SB Bismarck

SB Mannheim

Sau Ost:

SB Sandhausen

SB Rimbach

SB Eberbach

SB Eppelheim

SB Wiesloch

SB Bismarck

SB Waldsiedel

SB Dippau

SB Kranzent

SB Reichenheim

SB Dabau

Noten

gestellt
erschaffen werden
sich die Lage
auf freitragende
barriere machen.

Alcazar

Noten geht weiter
20. September.
des „Paris Salir“
Anstrengung an
geringe Verluste
schon werden
kritische Befehle
befehl. Den in
1500 Nationalisten
hinet) künden 1936

eweise

Madrid
die Flieger ein
Fußballmannschaft
wurden sofort ab

g machtlos

20. September.
derung hat
a e 8 aus Madrid
sträger hat
ng war eine
sträger mit der
en Verlegung der
ndischen Gebirgs
bender Zulage der
ie diplomatischen
ndtschaft zu adre.
ante der anach-
p o l i z e i ein zu
geborenes Ge-
ne Reihe von
wirdig enthielt
Geschäfts-
widrige Bes-
drider Regierung
nungen, die zu
Macht lag.

in Loketwurf

ber (S-B-Tun).
schen Seminare
um 13 Uhr 1936
aus Südbaden
„Seppel“ dem
bei Almeria an

und die beiden
men: Alice Te-
maria Langs al-
ngend aufeinander
in - ganz heb-
vom Scheitel bis
entimental; gef-
Redereien auf-
als Gantmed und
- Maria Sam-
nie begeistern und
reue Freundschaft
d überglücklich an
alten Oiber.
schem Weik waren
einz und beim
o Veruß Char-
lena als dralle
B. Krause als
mit den reichsten
ernburische.
nnung gab Fried-
d gutmütig, seinen
Marx angeme-
larifizierte den
ort zu überreden,
herrliche Tüte als
Einder, der den
- allerdings schen-
schen gesehen, weil
er diesmal nicht
man von ihm nach
Offenbach, im-
mer zuverlässig,
Georg Zimmer-
bedienten Oiber.
Ganze noch mehr
ete von Schindler,
Freude. Das
semblekunst, was
s gefällt so an-
zeichnet! Darüber
n Schluß der
den Vorhang ge-
angen nur Wite-
H. Sch.

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Um den Tschammer-Pokal

Wiederholungsspiele der 3. Schlussrunde
in Gladbeck:
Schalle 04 - VfB Stuttgart 6:0
in Düsseldorf:
VfR Venrath - Fortuna/DSC 8:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:
VfR Redarau - SpBg. Sandhofen (Sa) 1:4
VfR Mannheim - VfB Mühlburg 4:1
Germ. Brödingen - SV Waldhof 0:2
Karlsruher FV - 1. FC Pforzheim 0:3

Gau Südwest:
Eintr. Frankfurt - Spfr. Saarbrücken 5:1
Riders Offenbach - SV Wiesbaden ausg.
VfB Birmafens - FC Frankfurt 4:1
VfB Saarbrücken - Borussia Worms 3:5
Union Riederrad - Borussia Neunkirchen 3:1

Gau Württemberg:
SV Göttingen - VfB Juffenhäuser 1:2
FC Stuttgart - Spfr. Göttingen 4:1

Gau Bayern:
1860 München - Bayern München 0:4
FC Augsburg - Wacker München 1:1
VfB Nürnberg - 1. FC Nürnberg 2:3
VfB Ingolstadt-Ringsee - SpBg. Fürtth 1:2
FC Schweinfurt - VfB Koburg 8:1

Meisterschaftsspiele der Bezirksklassen

Unterbaden-West:
VfB Hohenheim - Fortuna Heddesheim 3:1
Amicitia Biersheim - Fortuna Ebingen 4:1
VfB Mannheim - FC 08 Mannheim 2:0
Germ. Friedrichsfeld - Heidenheim 5:1
Clump. Reulshheim - Alem. Idesheim 1:2
Karlsruher Redarau - FC Käferthal 3:2

Unterbaden-Ost:
SV Sandhausen - SV 98 Schwellingen 2:2
Limbach - Riders Waldbrunn 1:3
SpBg. Eberbach - FC 05 Heilbronn 1:2
VfB Eppingen - FC 09 Weinheim 3:1
VfB Wiesloch - FC Kirchheim 2:1
Adonia St. Ilgen - Union Heidelberg 2:0

VfB West:
1. FC Kaiserslautern - VfB Kaisersl. 3:1
Kammern Kaisersl. - FC 05 Birmafens 2:4
FC Waldslohbach - VfR Kaiserslautern 3:2

VfB Ost:
VfB 1914 Oppau - VfB Speyer 2:1
Riders Kranenthal - VfB 2. Hofen 2:0
VfB Reichenheim - FC 03 Ludwigshafen 0:0
VfB 2. Hofen - VfB Rheingönheim 2:0
Germ. 04 Hofen - VfB 08 Mutterstadt 3:1
SpBg. Mundenheim - VfB 2. Hofen 3:0

Freundschaftsspiele

Freiburger FC - FC Kreuzlingen 1:4

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:
VfB Sedenheim - FC Freiburg 3:6
VfB 95 Ostersheim - Td. Reisch 4:10
VfB Göttingen - VfR Mannheim 5:12
VfB Lahr - VfB Mannheim-Waldhof 7:19

Bezirksklasse - Staffel 1:
VfB St. Leon - VfB 1846 Mannheim 7:6
VfB Hohenbach - VfB Handschuhheim 8:11
VfB Wernheim - VfB Hohenheim 4:4
VfB Biegelshausen - VfB Friedrichsfeld 16:6

Staffel 2:
VfB Schwellingen - Reichsbahn Rhm. 5:6
VfB Jahn Weinheim - VfB St. Leon 5:10

Gau Südwest:
VfB Schwannheim - VfB Darmstadt 5:3
VfB Darmstadt - VfB Frankfurt 7:8
VfB Herrshheim - Ing. St. Ingbert 10:3
Germ. Pflungstadt - VfB Hahloch 6:3

Gau Württemberg:
VfB Albstadt - Stuttgarter Riders 14:4
VfB Stuttgart - Td. Göttingen 13:14
VfB Süssen - Td. Schwemningen 28:2
VfB Friedrichshafen - VfB Cannstatt 4:4
VfB Juffenhäuser - Ehlinger VfB 10:5

Gau Bayern:
1860 München - Polizei VfB Nürnberg 12:8

Der KfV im Pech!

Karlsruher FV - 1. FC Pforzheim 0:3 (0:0)
Auch in seinem dritten Meisterschaftsspiel
KfV ohne Punktgewinn, obwohl
jedmal die Mannschaft eine verhältnismäßig
gute Gesamtleistung bot. Volle 60 Minuten
lang diktierte der KfV das Spiel, aber seine
Energie scheiterte an der überragenden Ab-
wehr der Gäste. Dazu kam noch ein unglaub-
liches Schusspech und schließlich wurde von
Waldhof auch noch ein Elfmeter verpaßt. Mit
Pforzheim 15 Minuten nach der Pause durch
Waldhof das erste Tor erzielt, ließ die Pfäl-
zermannschaft mehr und mehr nach und Pfor-
zheim stellte durch zwei weitere Tore von Fi-
scher und Müller einen zahlenmäßig un-
verwundlichen Sieg sicher. Wie gefährlich der
KfV-Angriff, in dem Damminger recht gut
wirkte, war, geht aus der Zahl der Ecken
(9) hervor. Pforzheims großartiger Hinter-
mannschaft entschied dieses von Strömer
(Heddesheim) geleitete Treffen, dem rund 2500
Besucher belohnten.

VfR durchbricht eine Tradition

VfR. Mannheim - VfB. Mühlburg 4:1 (0:1)

Noch nie stand das erste Verbandsspiel des VfR seit Einführung der Gauliga unter einem besonders glücklichen Stern. In der Mehrzahl der Fälle endeten diese Eröffnungsspiele gegen den VfB Mühlburg, der traditionell schon als erster Gegner der Mannheimer Rasenspieler anzusprechen ist, unentschieden. Es hatte auch diesmal den Anschein, als sollte wiederum der erste Punktetampf an den Brauereien mit einer Teilung oder sogar mit einem knappen Sieg des Gegners enden. Bis zur Halbzeit führten die Mühlburger, der VfR entschiedener mehr vom Spiel hatte, mit 1:0 und erst nach der Pause gelang es dem energischer ins Zeug gehenden Mannheimer, den Gegner niederzurufen. Wie hart und erbittert um die Punkte gekämpft wurde, erhellet die Tatsache, daß durch Zusammenprall auf beiden Seiten je ein Spieler aus dem Spiel mußte und die ganze zweite Halbzeit hindurch der Kampf mit zehn Mann durchgeföhrt werden mußte.

Das Resultat klingt etwas schmeichelhaft für den Sieger und wird den gezeigten Leistungen nicht ganz gerecht. Der VfR bot weder im gesamten und noch im einzelnen Ueberzeugendes. Sehr unsicher zeigte sich die Verteidigung und die Angriffsbereitschaft operierte zu umständlich und zeigte sich auch nicht energisch genug. Viel zu lange wurde von den einzelnen Stürmern der Ball gehalten und manch ein eingeleiteter Angriff durch die verzögerte Ballabgabe zur Erfolglosigkeit verdammt. Erst nach dem Führungstor wurde es in dieser Hinsicht besser. Als besonders gut zeigten sich dann Striebingen und Langenbein, die der ausgezeichneten Mühlburger Schlußmannschaft allerhand Rätsel zu lösen aufgaben. Ein Lob verdient auch Ramenzin, der den gegnerischen Innensturm recht gut in Schach hielt und auch das Spiel seiner Mannschaft in übersichtlicher Weise dirigierte. Seine Assistenten Fetz und Willer hielten beide ihre Außenstürmer nicht genügend im Auge.

Bei den Mühlburgern war der überragendste Mann der Torwächter Beder, dem allein es die Karlsruher Vorhüter zu verdanken hatten, daß lange Zeit alle Angriffe des VfR erfolglos blieben. Aber auch seine beiden Vorderleute hielten sich höchst erfolgreich den immerwährenden Angriffen der Mannheimer entgegen und beherrschten in der ersten Halbzeit den Strafraum absolut sicher. Vor ihm lieferte die Läuferreihe ein zweckmäßiges Aufbauspiel, zeigte aber genau wie ihre Kollegen auf der Gegenseite Schwächen in der Deckung. Die Angriffsbereitschaft dagegen spielte planlos und zögerlich und brachte bei jedem Vorstoß das Tor der Pfälzern in höchste Gefahr.

Die Mannschaften standen:
VfR Mannheim: Bartz; Schall, Au; Willer, Ramenzin, Fetz; Adler, Spindler, Langenbein, Striebingen, Nam.
VfB Mühlburg: Beder; Batschauer 2, Rint; Joram, Moser, Gruber; Batschauer 1, Schwörer, Bach, Oppenbäuser, Rothärmel.
Das Spiel zeigte von Anbeginn an, daß die Mühlburger doch schon bedeutend besser in

Form sind als nach den letzten Spielberichten anzunehmen war. Nirgends zeigten sich in der Mannschaft Schwächen, und die viel schnelleren Stürmer brachten die Gewißheit, daß VfR. Mannheim auch in diesem Spiel es sehr schwer haben würde. Schon nach drei Minuten hatte der Mühlburger Mittelstürmer eine sehr gute Chance, doch war Bartz auf dem Posten. Dann aber mußte Beder im Mühlburger Tor alles aufbieten, um den Führungstreffler der Mannheimer zu verhindern. Mehrere Minuten lang drängten die Rasenspieler gewaltig und nur der ausgezeichneten Arbeit des Mühlburger Schlußtrios war es zu verdanken, daß dieses Drängen negativ verlief. Ueberraschend kamen dann in der 15. Minute die Mühlburger in Führung. Ein wichtiger Schuß des Mittelstürmers prallte an die Latte und ehe es sich Bartz versehen hatte, hatte Rothärmel den abprallenden Ball eingeköpft. Und viel Glück hatte der Mannheimer Torhüter 10 Minuten später, als Oppenbäuser eine gute Flanke von Batschauer mit direktem Schuß wahrnahm, aber den Ball gerade in die langabertenden Arme von Bartz schob. Die Anstrengungen der Rasenspieler blieben auch weiterhin erfolglos. Teils wurde zu lange mit dem Schuß gezögert, teils aber auch machte der ausgezeichnete Beder alle Torangelegenheiten zunichte. In der 35. Minute mußte Oppenbäuser nach einer Karambolage mit Bartz verletzt abtreten und fast unmittelbar darauf auch Willer auf der Gegenseite. Dann ging man mit 0:1 in die Pause.

Bei Wiederbeginn fehlt bei VfR immer noch Willer, während Oppenbäuser bei Mühlburg nur als Statist auf dem linken Flügel stand. Eine neuerliche leichte Karambolage zwang ihn endgültig zum Verlassen des Spielfeldes. Beide Mannschaften spielten nun mit zehn Mann. VfR ging aufs Ganze, nahm den energischen Striebingen wieder in den Sturm und spielte mit zwei Läufern. Wie gut sich diese Maßnahme bewähren sollte, zeigten die nächsten Minuten. Immer stärker wurde der Druck des VfR und in der 13. Minute fiel endlich der Ausgleich. Im Anschluß an einen Eckball konnte Langenbein zwischen zehn Beinpaaren hindurch den Ball ins Netz lenken. Neun Minuten später gelang dann auch der Führungstreffler, durch einen wundervollen Schuß Striebingers, der hoch in die Torede trat. Dieses Tor gab dem Sturm der Rasenspieler mächtigen Auftrieb. Die Handlungen wurden durchdrachter, das Spiel flüssiger und die einzelnen Leute setzten sich bei weitem energischer ein als vorher. Mühlburg kam nur noch mit vereinzelt Vorstößen zu Wort, die nur geringe Gefahr brachten. Mit einem Strafstoß aus zwanzig Meter Entfernung stellte Spindler, an dem Kint ein Foull begangen hatte, das Resultat auf 3:1 und damit den Sieg der Rasenspieler sicher. Der Rest der Spielzeit stand im Zeichen dauernder Ueberlegenheit und mächtigen Drängens des VfR, der zum Schluß noch durch Adler ein viertes Tor erzielte, womit das Schlußresultat hergestellt war.

Schiedsrichter Schwaiger, Pforzheim konnte nicht überzeugen. Eck.

Sandhofen sorgt für Ueberraschung

VfL. Mannheim-Redarau - SpBg. Sandhofen 1:4 (1:1)

Die schlechte Bitterung mag die Ursache gewesen sein, daß zu diesem ersten Lokaltampf nicht mehr als 2000 Zuschauer den Weg nach dem Platz an der Altriper Straße gefunden hatten. Und das Spiel hätte wirklich eine höhere Zuschauerzahl verdient gehabt. So spannungsgeladen und so dramatisch war dieser Punktetampf der Lokaltreffen, daß das Publikum bis zur letzten Spielminute mitgerissen werden mußte. Unerwartetermaßen Lob muß man beiden Mannschaften gönnen, daß sie trotz härtesten kämpferischen Einsatzes anständig spielten. Die mäßige Leistung des Schiedsrichters Schlemmer (Karlsruhe) machte es den Spielern wirklich nicht leicht, die Nerven zu behalten.

Der hohe Sieg des Reulings mag eine Ueberraschung bedeuten. Allein, dieser Sieg

geht vollkommen in Ordnung, wenn auch das Resultat etwas zu hoch ausgefallen ist. Wie aus einem Guß spielte die Sandhofener Mannschaft. Was schade es, daß Dör an diesem Samstagabend eine bei weitem schwächere Leistung bot als sonst, die zügigen Durchbruchkombinationen des ungemein schnellen und energischen rechten Flügelstürmers Fenzel und er brachten bei jedem Vorstoß das Redarauer Tor in höchste Gefahr. Da sah man wieder einmal Stürmerleistungen, wie man sie leider nur ganz selten zu sehen bekommt. Die wundervoll arbeiteten doch diese zwei Leute zusammen, und wie begeistert war es doch, zu sehen, wie sich der kleine Fenzel, ebenso flug wie energisch, gegen die fröhlichen Redarauer Verteidiger durchzusetzen verstand und dann ruhig und überlegt den Ball ins Netz

Die Süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with 4 columns: Gau, Spiele, Tore, Punkte. Rows for Gau XIV - Baden, Gau XV - Württemberg, Gau XIII - Südwest, Gau XVI - Bayern.

dirigierte. Gegen diese hervorragenden Leistungen des rechten Sturmflügel mußte der linke Flügel etwas zurückweichen. Aber auch Krufowski und der junge Rupp boten sehr gute Leistungen und hielten ihre Gegner auf schwere Proben. In anhaltender Weise wurde diese durchschlagsträchtige Angriffsbereitschaft aber auch immer wieder mit tadellosen Steilvorlagen des ausgezeichneten Mittelstürmers Schenzel eingeleitet. Auch seine Assistenten waren sehr gut, wenngleich Wehe gegen Benzelsburger und Hefenauer einen schweren Stand hatte. Michel und Streib kämpften buchstäblich bis zum letzten Atemzug, und wenn sich auch in der letzten Viertelstunde starke Ermüdungserscheinungen bei ihnen bemerkbar machten, so ließen sie den Redarauer Stürmern doch nur wenige klare Torchancen, die dann Wittemann, der altbewährte Torhüter, in überzeugender Weise erfolglos gestaltete.

Redarau hatte durchweg mehr vom Spiel und war zeitweise sogar drückend überlegen. Benzelsburger dirigierte ausgezeichnet die Angriffe und setzte insbesondere Striebel immer und immer wieder mustergetreu ein. Aber Wittemann belam im ganzen Spiel höchstens fünf wirklich kraftvolle Schüsse zu halten. Wieder einmal mehr offenbarte der Redarauer Sturm seine gänzliche Harmlosigkeit im gegnerischen Strafraum. Und von der sonst so ausgezeichneten Läuferreihe war nicht viel zu sehen, obgleich Penner und Gönner wirklich nicht schlecht waren. Man hatte den Fehler begangen, Lauer als dritten Verteidiger einzusetzen, ohne für das Fehlen des Mittelstürmers im Feld durch entsprechende Zurückziehung eines Stürmers den Posten wieder zu besetzen. Zudem war der Schlußmannschaft dieses „Drei-Verteidiger-Spiel“ ungewohnt. Es gab öfters Mißerständnisse, und vielleicht war das auch die Ursache, daß Klamm eine weit schlechtere Leistung zeigte, als man von ihm gewohnt ist. Grimbs war da noch besser, wenn auch sein Rechtsfuß das

KSM STAHL
EDELSTAHL - SM-STAHL - BLANKSTAHL
für hohe Ansprüche
KARL SCHLOSSER, MANNHEIM
Fernruf 27724 T.-A.: Blankstahl

erste Tor für Sandhofen ergab. Gaska war gut, an den vier Treffern konnte er nichts machen.

Spielverlauf

Schon in der zweiten Minute stand die Partie 0:1. Grimbs hatte eine Steilvorlage nach dem linken Sandhofener Flügel verschickt. Es gab zwar nur einen Eckball, der nach einigem Hin und Her doch von Fuder eingeschossen wurde. Mit Macht gingen die Redarauer sofort daran, den Ausgleich wieder herzustellen. Bange Minuten hatte die Sandhofener Hintermannschaft durchzustehen. Zwei gute Schüsse von Penner und Hefenauer machte Wittemann unschädlich und verwehrte auch Striebel in entschlossenem Berzen den Erfolg. Das allzulange Zögern gab der Sandhofener Verteidigung immer wieder Gelegenheit, zehntend einzugreifen. Viel gefährlicher waren da doch die immer wieder einsetzenden Vorstöße der Sandhofener Angriffsbereitschaft. Gaska hatte bei allem Geschick doch auch verschiedentlich Glück bei einigen gefährlichen Sachen. In der 21. Minute erzielte Redarau aber doch den Ausgleich. Benzelsburgers Rechtsfuß trieb den Ball mit Effet nach dem rechten Flügel, wo Hefenauer entschlossen die Gelegenheit wahrnahm und mit schönem Schrägschuß Wittemann schlug. Bei diesem Stand blieb es bis zur Halbzeit.

Ohne Pause ging es weiter. Redarau probierte es mit Umstellungen im Sturm, aber durchschlagsträufig wurde die Angriffsbereitschaft dadurch nicht. Die Pfälzern hatten mehr vom Spiel, aber die Tore schossen die Sandhofener. Nachdem Wittemann einen Bombenschuß von Striebel gehalten hatte, ging Sandhofen in der 19. Minute erneut in Führung. Ein Mißverständnis zwischen Lauer und Klamm, die sich gegenseitig behinderten, brachte Fenzel in den Besitz des Balles und an dem sich ihm vergebens entgegenversenden Gaska vorbei schob der beste Sandhofener Stürmer sicher und überlegt den Ball ins Netz. Redarau drängte nun stark. Wittemann und seine Vorderleute waren aber von den Redarauern nicht zu schlagen. Da entschied mit einem gelungenen Durchbruch Fenzel das Spiel. In Abseitsstellung allerdings erhielt er den Ball, blieb im Kampf gegen Klamm Sieger und Gaska streckte sich vergeblich gegen den placiert geschossenen Ball. Das war in der 39. Minute. Die stark vertretene Sandhofener Gemeinde geriet natürlich in helle Begeisterung und ihre aufmunternden Sprechchöre hallten über den Platz. Und während die sich immer wieder zusammenfassenden müden Verteidiger Sandhofens tapfer dem Druck der Redarauer Angreifer entgegenstemmten, ging Fenzel wieder mit einer guten Steilvorlage von Dör wie die Windsbraut ab und buchte den vierten Treffer. Eck.

Eck erhält ein Denkmal

Wie starke Wellen der Begeisterung der wohl für alle Schwimmport-Fachleute der Welt überraschend gefommene Olympia-Sieg von Ferenc Eck im 100-Meter-Kraulen noch immer in Ungarn wirkt, zeigt eine Denkmals-Einweihung in Kaposvar, der Vaterstadt des glücklichen Siegers. Eck wurde eine Büste gesetzt, deren Einweihung der Bürgermeister in Anwesenheit der begeisterten Bevölkerung vornahm. Vor dem Denkmal wurde Ecks Berliner Olympia-Geplanz.

Sieg der neuformierten Hockenheimer

08 Hockenheim — Fortuna Heddesheim 3:1 (1:1)

Hockenheims Mannschaft, die am letzten Sonntag gegen Käferthal das Pech hatte, drei Mann ihrer Elf zu verlieren, mußte das fällige Verbandspiel gegen Heddesheim in vollständig umgestellter Aufstellung bestreiten. Trübs und regnerisches Wetter lag über dem Spielfeld, als Schiedsrichter Herzog aus Eppelheim das Spiel anpfiff.

Der Anstoß von Heddesheim kam nur bis zur Läuferreihe und schon rollte ein Angriff vor das Käferthal. Heddesheims Torhüter mußte einen gefährlichen Ball des Hockenheimer Rechtsaußen unschädlich machen. In der 8. Minute ließ der Platzverein eine große Torchance aus. Die rechte Seite der Hockenheimer kam verschiedene Male gut durch, doch hatten sie vor dem Tor großes Schußpech und Heddesheims Verteidiger hatten immer noch reichlich Zeit, um dazwischen zu fahren und zu klären. In der 20. Minute schlug der rechte Käferthalverteidiger eine Flanke mit der Hand ab. Der den Hockenheimern zugesprochene Elfmeter wurde von Böhm sicher verwandelt. Wenige Minuten später wurde auf der Gegenseite ein Strafstoß knapp über das Tor geschossen. Auch Heddesheims Sturm hatte verschiedene Male riesiges Pech. Einmal war gerade noch die Torlatte der Retter für Hockenheim und der abprallende Ball wurde von dem freistehenden Käferthalverteidiger vertolpert. Wenig später jedoch fiel der verdiente Ausgleich, und zwar auf eine Flanke von rechts. Die Gäste blieben weiterhin im Angriff und die Vorhölzer der Einheimischen wurden seltener. Hockenheim versuchte nun mit Weichschäfen zum Erfolg zu kommen, jedoch der Käferthaler war damit nicht zu schlagen. Die Angriffe der Hockenheimer schufen für die Heddesheimer Hintermannschaft immer brenzlige Situationen. Bei verteiltem Feldspiel wurden die Seiten gewechselt.

Schon in der 6. Minute der zweiten Hälfte gelang Hockenheim der Führungstreffer. Eine Fernvorlage von rechts erwischte der Mittelstürmer Edel, er täuschte den Käferthaltorwart und schob überlegt zum 2:1 ein. Nachdem blieb weiterhin im Angriff, und es machte sich langsam eine Ueberlegenheit dieser Mannschaft bemerkbar, doch die Angriffe schreiterten immer wieder an der verhärteten Hintermannschaft der Heddesheimer. Kurz vor Schluß wurde bei einem Angriff der Hockenheimer ein Spieler unfair im Strafraum gefaßt. Wieder war es ein Elfmeter, den Böhm sicher verwandelte und damit das Endergebnis 3:1 herstellte. — Die letzten Minuten sahen nochmals die Gäste im Angriff, aber sie konnten die Niederlage nicht mehr vermeiden.

Weinheim geschlagen

Eppelheim — Weinheim 3:1 (1:0)

Es ist Tatsache, daß der Fußballverein Weinheim in Eppelheim noch nie gewinnen konnte. Und in der Tat ging Weinheims Elf wiederum leer aus, obwohl sie die bessere Spielkultur und die größere technische Reife zeigte. Gefragt hat das Eppelheimer Temperament und nicht zuletzt der für Eppelheim günstige Umstand, daß die Weinheimer ihren Sturmridgeanten Pfenning in g durch Herausstellen verloren. Hätte Pfenning dieses unsinnige Fouls an Eppelheims Mittelstürmer unterlassen, so wäre auch ein Sieg der Leute um Gumb durchaus wahrscheinlich gewesen. Ueberrascht hatte Eppelheim in der ersten Spielhälfte. Auf angenehme Art. Der Platzverein zeigte in dieser Zeit nicht nur ein schönes Spiel, sondern auch wesentlich mehr Eifer als der Gegner. Bereits in der achten Minute kamen die Platzherren nach schön angelegten Angriffen zu ihrem ersten Treffer durch den Mittelstürmer Bimmermann. Wohl hätten die Weinheimer bei etwas mehr Entschlossenheit vor dem Tor noch vor der Pause den Ausgleich erzielen können, im trohen und ganzen aber war die Führung der Eppelheimer nicht unverdient.

Bald nach der Pause zeigte Weinheim aber sehr gute Leistungen, so daß der Ausgleichstreffer durch Pfenning in der 15. Minute durchaus in Ordnung gina. Die Versträcker gaben nunmehr den Ton an, zumal die Gastgeber so ziemlich am Ende ihrer Kräfte waren. Da ließ sich Pfenning zu einem Fouls hinreißen, das ihm den Platzverweis einbrachte. Weinheim war durch diesen Vorfall entmutigt. Auf billige Art schoß Niehle bald das zweite Tor. Wohl hatte Weinheim nochmals die Möglichkeit auszusuchen, jedoch die aufgeregten Gemüter brachten nichts mehr zu Wege. Eppelheim bekam wieder deutlich Oberwasser und schoß noch ein drittes unerwartetes Tor durch den Rechtsaußen, als der Torhüter Schneider im Halben wieder den Ball verlor.

Als Schiedsrichter fungierte Treutsch (Seckenheim).

Unterbaden-West

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Ivesheim	3	3	—	—	11:2	6
Phönix Mannheim	3	3	—	—	8:2	6
Hockenheim	3	2	—	1	10:5	4
Viernheim	3	2	—	1	7:5	4
Käferthal	3	2	—	1	6:5	4
Heddesheim	3	1	1	1	5:6	3
Friedrichsfeld	2	1	—	1	6:4	2
Reudenheim	4	1	—	3	6:9	2
Mannheimer FC 08	3	1	—	2	4:9	2
Kurpfalz Redarau	3	1	—	2	5:10	2
Neulussheim	2	—	1	1	3:4	1
Edingen	4	—	—	4	4:14	—

Waldhof holt zwei wichtige Punkte

Germania Brödingen — Sportverein Mannheim-Waldhof 0:2 (0:0)

(Eigener Stadbericht)

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

S V Waldhof: Dragh; Maier, Schwender; Nodel, Herrmann, Pennig; Weidinger, Bielmeyer, Siffing, Schneider, Leupold.

Brödingen: Burger; Klittich, Jost; Klittich, Haas, Keutber; Glauner, Dettling, Krenkel, Birkenmaier, Klittich.

Waldhof kam, sah und siegte. Allerdings war der Sieg nicht so einfach, als es das nackte Resultat vermuten läßt. Es war ein mörderischer Kampf, aufregend und spannend bis zur letzten Minute und erst tief in der zweiten Spielhälfte konnte sich die feinere Zusammenarbeit und die technisch reifere Durchbildung der Waldhöfer Spieler gegenüber dem Ungeistum des Gegners durchsetzen und mit zwei wunderbar geschossenen Toren den Sieg sicherstellen. Anfangs wollte es bei den Waldhöfern nicht sonderlich klappen. Wohl stand eine stürmische Verteidigung und ein tadellos Torwart im hinteren Bereich. Auch eine allen Anforderungen der Mittelreihe gewachsene Läuferreihe versuchte mit Erfolg die Verbindung zwischen dem Sturm aufrecht zu erhalten und der eigenen Verteidigung nach Kräften zu assistieren. Aber im Sturm häpperte es noch lange Zeit. Die wenigen tadellos technischen Glanzleistungen, die Waldhof auch den ersten Teil des Kampfes, in dem Brödingen die Oberhand hatte, zutage förderte, ließ für den zweiten Akt allerlei Interessantes erwarten. Und wirklich kamen die Waldhöfer in tadellose Fahrt. Besonders der Linksaußen Leupold und der rechte Flügel waren die Hauptantrittsträger, denen im Verein mit dem unermüdbaren Heermann dann auch der Sieg zu danken war.

Brödingen erwies sich ganz wider Erwarten als eine ausdauernde Lampenprobe und überaus schnelle Elf. Lange Zeit stand der Kampf unentschieden und hätte Brödingen den Ausgleichs-Elfmeter nicht verschossen, wer weiß, nach welcher Richtung sich dann der Sieg gewandt hätte. Die Brödingener Mannschaft stützte sich ebenfalls auf eine tadellose Hintermannschaft, nannte aber auch einen Sturm ihr Eigen, der es so ziemlich in allen Belangen in sich hat. Insbesondere die raschen Vorhölzer, die Durchbrüche der Mitte und der linken Seite trugen ihre Früchte in Form von vielen kritischen und torreichen Situationen vor dem Waldhöfer Tor. Aber Brödingen hatte kein Glück und konnte sich auch mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht immer absfinden.

Verlauf des Spieles

Nach der begreiflichen Nervosität der Anfangsminuten entwickelte sich ein raffiges Spiel. Waldhof schlug die feinere, luntvollere Klinge, Brödingen war jedoch ebenfalls erfolgreich mit seiner einfacheren Ganaart. Völlig gleichwertig waren sich die Kampfspieler von einem Tor zum andern. Aus der Luft leitete Brödingens Mit-

teistürmer einen Strafstoß dem herauslaufenden Torwart direkt in die Hände. Mit Genug verfolgten die 2000 Zuschauer die interessanten Spielgeschehnisse. Beide Mannschaften bekämpften sich mit unerhörter Ausdauer und Erbitterung. Brödingen hatte bis dahin die besseren Torchancen herausgewirtschaftet. Nach einer halben Stunde kamen die Waldhöfer zu ihren gefährlichsten Angriffen und zu ihrem rasch wechselnden Stürmerspiel. Es gab kritische Verlagerungen des Brödingener Tores, doch dort wehrte sich die verhärtete Hintermannschaft mit großem Können und ebenso großem Glück.

Dramatischer zweite Spielhälfte

Brödingen beginnt mit einem wahren Feuerwerk die Waldhöfer zurückzudrängen, sie beherrschen das Spielfeld, kommen oft vor das Waldhöfer Tor, fühlen sich jedoch — nicht immer mit Unrecht — von dem Schiedsrichter benachteiligt. Kraftvoll stemmen sich die Waldhöfer entgegen und parieren tadellos. Heermann wechselt mit Siffing den Platz. Dadurch gewonnen der Mannheimer Sturm erheblich an Durchschlagskraft. Immer noch lag Brödingen im Angriff, ein Ball ging an die Querlatte. Man glaubte, Brödingen müßte endlich das Führungstor erzielen, doch es sollte anders kommen. Ritten in diese erregte Situation fiel in der 20. Minute nach einem Flügelangriff des rechten Waldhöferstürmers durch Bielmeyer der erste Treffer für Waldhof. Es war ein prächtiger kurzer Schrägschuß. Jetzt schien das Publikum förmlich außer Rand und Band zu geraten. Stürmische Vorhölzer der Brödingener brachten in der Folgezeit das Waldhöfer Tor in äußerste Bedrängnis und brachten auch dadurch die Schreier einigermaßen wieder zur Ruhe. Der herauslaufende Waldhöfer Torwart wehrte kurz darauf regelwidrig ab, und dadurch winkte den Brödingern die Ausgleich in Form eines Elfmeters. Dieser Elfmeter wurde jedoch dem Torwart direkt in die Hände geschossen. Dadurch gewann Waldhof wieder neue Kraft und neuen Angriffsmut. In diesen stürmischen Augenblicken, wo das Publikum raste und Brödingen im Angriff lag, bewahrte Waldhof eine stolze Ruhe. Und diese Ruhe, Beherrschung und Ueberlegung brachte den Gästen auch den zweiten Erfolg. John Minuten vor Schluß kam eine Flanke des Waldhöfer Rechtsaußen so günstig in die Mitte, daß Heermann mit dem Kopf wunderbar den zweiten Treffer erzielen kann.

Damit war die Entscheidung gefallen. Der Rest der Spielzeit gehörte ausschließlich den Brödingern, die von allen Seiten das Waldhöfer Tor bestürmten, jedoch ohne Erfolg.

Schiedsrichter Veiseler (Karlsruhe) bot eine schlechte Leistung. Er befriedigte niemanden, weder die Zuschauer noch die Spieler.

Guter Phönixsturm schlägt die Lindenhöfer

Phönix Mannheim — 08 Lindenhof 2:0

Phönix Mannheim: Köhling; Reut, Kaiser; Schmitt, Greiner, Prinz; Ochsle, Klüb, Lammer, Rahmus, Schneider.

08 Lindenhof: Edel; Eggert, Engler; Kottmann, Schiefer, Fränkle; Wetterauer, Adelhelm, Dorf, Dubronner, Bipse.

Schiedsrichter: Selzam (Heidelberg). Die Mannschaften hatten es ziemlich schwer, auf dem mit Pfählen bedeckten Platz ein annehmbares Spiel hinzulegen, doch darf man sagen, daß es erfreulich gut ging. Einige Unfairheiten beiderseits hätten bei mehr Verständnis vermieden werden können. Trotzdem stand das Spiel auf beachtenswerter Stufe.

Bei ziemlich ausgeglichenerm Feldspiel hat Phönix die ersten Torchancen, ohne jedoch etwas ausrichten zu können. Edel ist sehr aufmerksam und hält die allerdings schlecht platzierten Schüsse der Phönixstürmer sicher. Auch der 08-Angriff kann sich gegen die gute Hintermannschaft des Platzvereins nicht durchsetzen. Bei leichter Feldüberlegenheit des Gastgebers geht es in die Pause.

Die zweite Hälfte bringt gleich eine gute Gelegenheit für Lindenhof, aber durch entschlossenes Eingreifen kann Köhling gerade noch retten. Ein gut angelegter Angriff des rechten Phönixflüglers ergibt die Führung. Die schön hereinkommende Vorlage verwandelt Rahmus aus kurzer Entfernung. Phönix ist nun

gut im Zug und kommt durch raumgreifendes Flügelspiel zu verschiedenen Torchancen, bei denen Edel viel zu tun hat, um weitere Erfolge zu verhindern. Auch einen gut getretenen Strafstoß von der 16-Meter-Grenze hält er prächtig. Während nun das Spiel wieder offen ist, erhält Lammer in der Mitte den Ball und zieht auf das Tor los, um trotz harter Bedrängung sicher einzuschicken. Wenige Minuten vor Schluß zieht sich Dorf schon frei und schießt scharf, doch Köhling wehrt prachtwoll, so den Oern das Ehrentor verjagt.

Beide Vereine hatten ihre Hauptkräfte in den hinteren Reihen. Bei 08 waren es vornehmlich die Verteidiger Eggert und Engler mit dem hervorragenden Edel im Tor, die durch reiflosen Einsatz dem Gegner sich entgegenstellten und dadurch das Resultat nicht zu hoch werden ließen. Auch die Läuferreihe hat ihre Pflicht getan, während der Angriff viele Wünsche offen ließ und erst gegen Schluß einigermaßen ins Spiel kam.

Wie bereits erwähnt, war auch bei den Platzherren alles bei guter Spielaune. Im Sturm assistiert Rahmus am besten, der durch ruhige Ueberlegung und gute Vorlagen seinen Angriff zusammenhält, so daß man manche gutgelungene Aktion sehen konnte.

Mit dem Schiedsrichter gingen die Zuschauer nicht immer einig. Immerhin brachte er den Kampf gut über die Zeit.

P. L.

Ivesheim operierte glücklicher

Olympia Neulussheim — Alemannia Ivesheim 1:2 (1:2)

Nach dem wertvollen Siege der Ivesheimer in Viernheim war man mit Recht gespannt auf die neuerliche Begegnung in Neulussheim. Neulussheim ist gerade auf eigenem Gelände sehr gefährlich und konnte am Vorsonntag ein 2:2 gegen die komplette Mannschaft des VfA erringen. Die Voraussetzungen zu einem harten und ausgeglichenen Kampfe waren deshalb schon gegeben. Neulussheim scheint sich vorerst besser zurechtzufinden und kann auch schon in der 10. Minute durch Vallreich in Führung gehen. Allmählich kommen auch die Gäste besser ins Spiel. Aus günstiger Stellung löst Jöh daneben. Endlich werden aber die Bemühungen der Gäste belohnt, als Hartmann in der 21. Minute aus günstigem Schußwinkel

heraus den Ball in die Ecke jagt. Bereits eine Minute später schafft A. Weber aus dem Laufe die Führung. Die Ivesheimer kommen nun richtig auf Touren und können auch gleich danach ein Tor erzielen, das aber dem sonst aufmerksamem Leiter entgangen war.

Waren in der ersten Hälfte noch ziemlich die Gäste tonangebend, so änderte sich das Bild nach der Halbzeit vollständig zum Vorteil der Platzherren. Die Ivesheimer kommen aus ihren schwachen Minuten einfach nicht mehr heraus. Dagegen sind ihre vereinzelt Vorstöße immer sehr gefährlich. Eine unfaire Abwehr von Hartmann führt zum Elfmeter, den aber Jöh ausläßt. Für die Folge hat die Ivesheimer Abwehr gewaltige Arbeit zu verrichten. Unzählige

Male liegt der Ausgleich für Neulussheim in der Luft. Eine Bombe von Wein lautet nach dem nach am Boden liegend weit ins Feld zum. Auf der Gegenseite macht Stadler einen abgeschossenen Strafstoß von A. Weber unschädlich. Aber postwendend sind es schon wieder die Leute um Juch, die unaufhörlich das Ivesheimer Heiligatium bedrohen. Wenn ihnen in dieser Zeitpanne der Ausgleich nicht gelingt, so ist es nur der meisterhaften Abwehr der Ivesheimer zu verdanken. Als Lembach einmal nicht im Tor war, prallt der Ball an der Querlatte ins Feld zurück. Auch Vallreich hebt kurz vor Schluß in günstiger Position den Ball über die Latte. Die Gäste kommen zum Ball gut durch, doch die genaue Flanke ist wieder Stadler oder als Hartmann. Nun an Neulussheim in den letzten Minuten zum Generalangriff über, muß aber bei der Fällung einer Ecke den Schlupf über sich gehen lassen.

Olympia Neulussheim hat sich mit großem Eifer und Eingeabe geschlagen. Er war jedoch vom Pech verfolgt, sonst hätte das Resultat leicht anders lauten können. Stadler im Tor war nicht ganz sicher, hatte aber in Gentner und Hartmann zwei äußerst zuverlässige Verteidiger vor sich. In der Mittelnur war der unermüdbare Juch der beste Mann. Juch war im Angriff der umsichtige Dirigent, der mit den beiden rasanten Außenstürmern Wein und Vallreich stets für gefährliche Situationen sorgte.

Den knappen Sieg hatte der Tabellenführer der ausgezeichneten Abwehr zu verdanken. Lembach hielt die schwersten Sachen. Sauer und Denckhof, die sichere Abwehr, zeigten sich wieder von bester Seite. In der Läuferreihe ist besonders die hervorragende Leistung des so verwundlichen H. Weber hervorzuheben. In beiden anderen waren dagegen Schwächer, besonders Kraft fiel in der zweiten Hälfte fast ab, desgleichen auch der ganze Sturm, der in der ersten Spielhälfte so schöne Kombinationszüge vorkührte. C. J. Weinheim, als Schiedsrichter, leitete das Spiel äußerst zufriedenstellend.

Edingen noch ohne Punkt

Amicitia Viernheim — Fortuna Edingen 4:1 (0:1)

Auch das vierte Verbandspiel mußte der Neuling Edingen verlieren. Wenn auch Edingen eine starke Mannschaft ins Feld stellte, so war Viernheim um vieles besser und gewann verdient. Während Edingen mit vier Erfolgsläufen das Spiel bestritt, hatte auch Viernheim eine Mannschaft vollständig umförmten. Außer Krug, Mantel und Müller sah man keinen alten Spieler der Gastliste mehr in der Mannschaft. Beide Mannschaften lösten sich dem sehr gut unter Schiedsrichter Wisler (Heidelberg) vor 400 Zuschauern.

Edingen hatte Anspiel. Allmählich wurde Viernheim besser. Man sah sehr schöne Kombinationszüge, jedoch der etwas schlecht Boden verbundene manchen erfolgreichen Anlauf der Grünen. Aber auch die Hintermannschaft von Edingen war sehr gut auf der Höhe und baunte vorerst sicher alle Gefahren. In der 22. Minute gab der Schiedsrichter eine etwas fragwürdige und harte Entscheidung. Der linke Verteidiger von Edingen wehrte in der Bedrängnis etwas hoch ab. Der gegebene Elfmeter wurde von Müller sicher verwandelt. In genau placierter Ball von Müller, welcher inwischen den Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten vertauscht hatte, ging ein Haarsbreite an der Latte vorbei. Ein gefährlicher Schuß, wiederum von Müller, der Edingens Torwart glänzend. Zum Schluß der ersten Spielhälfte kam Edingen noch einmal vor das Viernheimer Tor, aber die hielt den einen Ball sicher, während der zweite Schuß des Linksaußen knapp über das Tor strich. Halbzeit 1:0.

Sofort vom Wiederanpiel weg zog Viernheim mächtig los. W. und R. schoß schon auf der Mißbret wehrte zur zweiten Ecke ab. Auf der Gegenseite erhielt Edingens Mittelstürmer eine unerhoffte Chance, aber der Ball ging um Haarsbreite über die Latte. Viernheim wurde nun im Angriff produktiver, aber immer wieder war es Mißbret im Tor, welcher als Retter in der Not erschien. Jedoch in der 16. Minute brach der W. Ohne das Edingens Hintermannschaft eingreifen konnte zog Viernheims Linksaußen davon, schloß in der Mitte und es war Müller, der den Ball aufnahm und aus nächster Nähe placiert schoß. Mißbret war an diesem Tor machtlos. In der 24. Minute erfolgte vom rechten Verteidiger eine schlechte Ballrückgabe. Mißbret konnte das Leder nicht mehr erreichen, den Müller fauste dazwischen und lenkte zum linken Tore ein. In der 29. Minute fiel der Ehrentor der Edinger auf eine Flanke von links. H. J. Viernheims Verteidiger, wehrte schlecht ab, der Mittelstürmer erwischte den Ball und schoß mit scharfem Schuß das Ehrentor. Auf eine unfaire Abwehr des linken Verteidigers von Edingen erfolgte beim Platzverweis, und Mantel verwandelte den gegebenen Elfmeter sicher zum vierten Tor.

Unterbaden-Ost

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC 08 Heidelberg	3	2	1	—	4:2	5
Eppelheim	3	2	1	—	6:3	5
Union Heidelberg	3	2	—	1	5:3	4
Schwöninger	3	1	2	—	6:4	3
Weinheim	3	1	1	1	7:4	3
Ballbörn	3	1	1	1	4:3	3
St. Ilgen	3	1	1	1	5:6	3
Wiesloch	3	1	1	1	3:5	3
Archheim	3	—	2	1	4:5	2
Eberbach	3	1	—	2	5:6	2
Sandbäumen	3	—	2	1	2:7	2
Limbach	3	—	—	3	2:6	—

Das heutige Unentschieden schloß rechtlich in jeder Hinsicht die Halbzeit war schlagend. Alle boden den Gästehüter war

Die Kämpfe ein laires, und doch blieb es nach Sandbäumen mehr vom Spielverdrängung zurückgedrängt. In 22. Minute wurde der ersten Erfolge die Torhüter der Schwöninger allmählich in der Mitte der Halbzeit der Segneten Mannschaft.

Nach dem Umschlingung vorbedürfte. Sauer gebracht um den Angriff vor das Torhüter der H. J. Scholl den ersten Torhüter der H. J. Die eine Mannschaft des Torhüter der H. J. Die beiden anderen waren dagegen Schwächer, besonders Kraft fiel in der zweiten Hälfte fast ab, desgleichen auch der ganze Sturm, der in der ersten Spielhälfte so schöne Kombinationszüge vorkührte. C. J. Weinheim, als Schiedsrichter, leitete das Spiel äußerst zufriedenstellend.

Beide Mannschaften lösten sich dem sehr gut unter Schiedsrichter Wisler (Heidelberg) vor 400 Zuschauern.

Edingen hatte Anspiel. Allmählich wurde Viernheim besser. Man sah sehr schöne Kombinationszüge, jedoch der etwas schlecht Boden verbundene manchen erfolgreichen Anlauf der Grünen. Aber auch die Hintermannschaft von Edingen war sehr gut auf der Höhe und baunte vorerst sicher alle Gefahren. In der 22. Minute gab der Schiedsrichter eine etwas fragwürdige und harte Entscheidung. Der linke Verteidiger von Edingen wehrte in der Bedrängnis etwas hoch ab. Der gegebene Elfmeter wurde von Müller sicher verwandelt. In genau placierter Ball von Müller, welcher inwischen den Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten vertauscht hatte, ging ein Haarsbreite an der Latte vorbei. Ein gefährlicher Schuß, wiederum von Müller, der Edingens Torwart glänzend. Zum Schluß der ersten Spielhälfte kam Edingen noch einmal vor das Viernheimer Tor, aber die hielt den einen Ball sicher, während der zweite Schuß des Linksaußen knapp über das Tor strich. Halbzeit 1:0.

Sofort vom Wiederanpiel weg zog Viernheim mächtig los. W. und R. schoß schon auf der Mißbret wehrte zur zweiten Ecke ab. Auf der Gegenseite erhielt Edingens Mittelstürmer eine unerhoffte Chance, aber der Ball ging um Haarsbreite über die Latte. Viernheim wurde nun im Angriff produktiver, aber immer wieder war es Mißbret im Tor, welcher als Retter in der Not erschien. Jedoch in der 16. Minute brach der W. Ohne das Edingens Hintermannschaft eingreifen konnte zog Viernheims Linksaußen davon, schloß in der Mitte und es war Müller, der den Ball aufnahm und aus nächster Nähe placiert schoß. Mißbret war an diesem Tor machtlos. In der 24. Minute erfolgte vom rechten Verteidiger eine schlechte Ballrückgabe. Mißbret konnte das Leder nicht mehr erreichen, den Müller fauste dazwischen und lenkte zum linken Tore ein. In der 29. Minute fiel der Ehrentor der Edinger auf eine Flanke von links. H. J. Viernheims Verteidiger, wehrte schlecht ab, der Mittelstürmer erwischte den Ball und schoß mit scharfem Schuß das Ehrentor. Auf eine unfaire Abwehr des linken Verteidigers von Edingen erfolgte beim Platzverweis, und Mantel verwandelte den gegebenen Elfmeter sicher zum vierten Tor.

Nach dem Umschlingung vorbedürfte. Sauer gebracht um den Angriff vor das Torhüter der H. J. Scholl den ersten Torhüter der H. J. Die eine Mannschaft des Torhüter der H. J. Die beiden anderen waren dagegen Schwächer, besonders Kraft fiel in der zweiten Hälfte fast ab, desgleichen auch der ganze Sturm, der in der ersten Spielhälfte so schöne Kombinationszüge vorkührte. C. J. Weinheim, als Schiedsrichter, leitete das Spiel äußerst zufriedenstellend.

Beide Mannschaften lösten sich dem sehr gut unter Schiedsrichter Wisler (Heidelberg) vor 400 Zuschauern.

Edingen hatte Anspiel. Allmählich wurde Viernheim besser. Man sah sehr schöne Kombinationszüge, jedoch der etwas schlecht Boden verbundene manchen erfolgreichen Anlauf der Grünen. Aber auch die Hintermannschaft von Edingen war sehr gut auf der Höhe und baunte vorerst sicher alle Gefahren. In der 22. Minute gab der Schiedsrichter eine etwas fragwürdige und harte Entscheidung. Der linke Verteidiger von Edingen wehrte in der Bedrängnis etwas hoch ab. Der gegebene Elfmeter wurde von Müller sicher verwandelt. In genau placierter Ball von Müller, welcher inwischen den Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten vertauscht hatte, ging ein Haarsbreite an der Latte vorbei. Ein gefährlicher Schuß, wiederum von Müller, der Edingens Torwart glänzend. Zum Schluß der ersten Spielhälfte kam Edingen noch einmal vor das Viernheimer Tor, aber die hielt den einen Ball sicher, während der zweite Schuß des Linksaußen knapp über das Tor strich. Halbzeit 1:0.

50 Schwellingen erzielt nur ein Remis

FB Sandhausen — SB Schwellingen 2:2 (2:0)

Das heutige Spiel endete mit einem verdienten Unentschieden. Die Sandhausener Mannschaft rechtfertigte ihren guten Ruf eindrucksvoll in jeder Hinsicht. Insbesondere in der ersten Halbzeit war die Mannschaft einfach nicht zu schlagen. Allerdings war der schwere Sandboden den Gästen nicht sehr gelegen. Schiedsrichter war Striem (Sandhausen).

Die Kämpfer lieferten sich in jeder Hinsicht ein lautes, obgleich auch hartes Fußballspiel, doch blieb es immer im Rahmen des Erlaubten. Sandhausen hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, da die Gäste sich auf Verteidigung verlegte. Die Gäste wurden fast zurückgedrängt, und Sandhausen konnte in der 22. Minute durch den Linksaßen Albricht den ersten Erfolg buchen. Kurze Zeit darauf wurde die Torzahl durch ein Mißgeschick der Schwellingen Hintermannschaft auf 2:0 erhöht. Unablässig kamen dann auch die Gäste in Fahrt, doch die beiden Innenstürmer lagen im seeligen Moment zu weit in der Berkeblöcke. So ging das Spiel unter Drängen der Gastmannschaft noch bis zur Halbzeit.

Nach dem Wechsel hatte Schwellingen eine Umstellung vorgenommen, die sich glänzend bewährte. Sandhausen wurde aus dem Konzept gebracht und schon sollte Angriff auf Angriff vor das einheimische Tor. In der 30. Minute gelang es dem Schwellingen Mittelstürmer Haas, auf eine feine Vorlage von Scholl den ersten Gegentreffer zu erzielen. Der Kampf erreichte nun seinen Höhepunkt. Die eine Mannschaft kämpfte um die Erhaltung des Vorsprungs, während die andere hart auf den Ausgleich drängte. So wurde das Spiel nur etwas hart, aber noch immerhin fair durchgeführt. In der 32. Minute war es wiederum Schwellingen, das durch Böcker den verdienten Ausgleich erzielte. Sandhausen wurde nun in eine Gefahrenzone gebracht, aus der es nicht mehr herauskommen sollte. Kurz danach war es wiederum Böcker, der, frei vor dem leeren Gehäuse stehend, doch sein forciertes Schuß über die Latte. So ging mit 2:2 das Spiel zu Ende.

Beide Mannschaften gaben ihr ganzes Können her, wobei insbesondere die Schwellingen Mannschaft in der zweiten Halbzeit sich kämpferisch einsetzte. Der letzte Erfolg war für Schwellingen eine Belohnung für den energiegelassen Einsatz im Endspurt.

Bei Sandhausen klappte es in allen Mannschaftsteilen. Insbesondere Maag im Tor hatte einen ganz großen Tag. Auch die Verteidigung schlug sich ganz hervorragend. Daß in der zweiten Halbzeit nichts den Erfolg des SB in der hochform befindlichen Gästeformation aufhalten konnte, war nicht ihre Schuld. Auch die Käuferreihe zeigte einen ganz großen Aufbau, während der ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit vermehrte man diesen allerdings. Im Sturm war die linke Seite die treibende Kraft. Bei etwas mehr Schußvermögen hätte die Torzahl etwas höher ausfallen können.

Bei Schwellingen klappte es in der ersten Halbzeit nicht so gut, wie in der zweiten, was man allerdings bei dem schweren Boden sehr verständlich macht. Die Verteidigung und die Käuferreihe hielt sich in der zweiten Halbzeit sehr gut. Der Sturm hatte nach der Umstellung keine beste Seite gezeigt.

den Ball in der Aufregung daneben. Käferial kämpfte nun mächtig um den Ausgleich, der in erreichbare Nähe rückte. Dann wurde Ruß wegen Nachtretens vom Platz gestellt. Aber auch mit zehn Mann drängen die Gäste immer mehr, kommen aber bei der zahlreichen Verteidigung nicht zum Schuß. Der Neuling war verständlicher Weise darauf bedacht, den knappen Sieg zu halten, was ihm auch gelang.

Wie oben schon erwähnt kämpfte die Kurpfalz buchstäblich bis zum Umfallen. Die tolle Einfühlbereitschaft jedes einzelnen wurde mit einem schönen Siege belohnt. Lernet die Mannschaft vor allem ruhiger, das heißt nicht so hart mit dem Mundwerk spielen, wird noch mander Punkt ihr eigen werden.

Käferial hatte seine besten Leute in der Käuferreihe stehen. Im Sturm machte sich das Fehlen von Mayer und Hering stark bemerkbar. Auch Vetter im Tor wurde sehr vermisst. Schiedsrichter war Seibert (Planstadt). Huwa.

SC Freiburg der gute handball-Neuling

SB 98 Sedenheim — SC Freiburg 3:6 (2:5)

Eine große Enttäuschung erlebten die Sedenheimer Zuschauer, als sie ihre Mannschaft auf eigenem Platz gegen den Neuling aus Freiburg verlieren sahen. Obwohl die Mannschaft in ihrer derzeit besten Aufstellung antrat, konnte man eine Unsicherheit, vom Torwächter angefangen bis zum Sturm, feststellen. Dabei ist man noch in den großen Fehler verfallen, den bewährten Mittelläufer Gebr in die Sturmmitte zu nehmen, wo er sich für seine Mannschaft nicht so nützlich erwies. Anders dagegen bei dem Gegner, der zwar ein primitives, jedoch auf Erfolg eingestelltes Spiel vorsübte. In kurzer und rascher Kombination kam der Ball vor das gegnerische Tor, um dann mit feinen und flach placierten Torwürfen den Schlußmann der Sedenheimer zu schlagen. Ihr bester Mann und gleichzeitig bester Spieler des

Feldes war unstreitig der Torwächter Reißler, dem letzten Endes der Gewinn beider Punkte zu verdanken war.

Mannschaftsaufstellung:

SB Sedenheim: Bühler; Näth, Bauer; Schmidt, Köll, Werdes; Gropp, Kaufelder, Gebr, Heide, Greulich.

SC Freiburg: Reißler; Kaiser, Storz; Meini, Storf, W. Köpp; Bader, Waier, Rimma, Luz, G. Köpp.

Der Spielverlauf brachte in der ersten Hälfte ein lautes und interessantes Spiel. Luz brachte mit einem flachen Strafwurf Freiburg in Führung, dem auf die gleiche Art Heide den Ausgleich folgen ließ. Vom Anspiel weg holte Greulich die Führung zurück und Luz erhöhte auf 1:1. Dann brachte die erste gute Kombination des Sedenheimer Sturmes den zweiten Gegentreffer. Kurz vor der Pause verhalf Torwart Bühler den Gästen durch schlechte Fußabwehr zu einem weiteren Erfolg.

Nach dem Wechsel spielten beide Mannschaften sehr nervös. Trotz der sich nun einstellenden Ueberlegenheit der Turner verstand es deren Sturm nicht, die gebotenen Chancen zu ergreifen zu verwerfen. Ein rascher Durchbruch der Freiburger brachte diesen durch Luz sogar einen überraschenden Erfolg, so daß die Niederlage der Sedenheimer entschieden ward. Heide stellte mit einem guten Torwurf das Endergebnis von 3:6 her. Als Schiedsrichter sah man Ruß aus Ostersheim, dessen Leistungen mit der Dauer des Spieles zurückgingen.

Besuch: 500 Zuschauer. —hfm.

60 München Deutscher Meister

Der Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten ist nun zu Ende. Münchens Turner vom TB 1860 haben den stolzen Titel an sich gebracht. Daß es den Bayern nicht leicht gemacht wurde, beweist die Punkttabelle, die übrigens zwei süddeutsche Vereine an erster Stelle sieht. Stuttgarter Riders gelang es, sich den zweiten Platz zu sichern vor Berliner SG und AKB Köln.

Ergebnis:

1. TB 1860 München	13 010,66 Punkte
2. Stuttgarter Riders	12 852,98 Punkte
3. Berliner SG	12 836,87 Punkte
4. AKB Köln	12 750,40 Punkte

Nacholympiade in Friedrichsfeld

Weinlöb, Friedrichsfeld (Hochsprung-Rekordmann und Olympiateilnehmer) mit den bekanntesten Kölner Studenten am Start.

Schon einmal im Jahre 1934, vor nunmehr zwei Jahren, hatte der FG Germania Friedrichsfeld, dank seines Mitgliedes Gustav Weinlöb, die Ehre, die großen Köhner des AKB Köln in seinen Mauern zu beherbergen. Noch in bester Erinnerung ist bei allen Sportinteressenten die damalige Veranstaltung, genannt Vorolympia-Abend. Wiederum hat Weinlöb die

Mannen des AKB Köln veranlaßt, bei der Rückreise aus Stuttgart von den Deutschen Vereinsmeisterschaften, einen Absteher in sein Heimatstadion zu machen. Ihnen stehen die besten Leichtathleten der Mannheim-Heidelberg Umgebung, darunter auch die Mannheimer Olympialämpfer Reckermann, und Greulich gegenüber. Anfang 17.30 Uhr.

Strafgericht im Rennsport

Die Oberste Behörde für Volkstut und Rennen hat wegen grober Verstöße über drei bekannte Jockeys ein strenges Strafgericht gehalten. M. Schmidt wurde mit Lizenz-Entziehung bis zum 15. Oktober bestraft, weil er in Horst-Emscher beim Auswiegen verstoßen hatte, ein falsches Gewicht vorzutauschen. Schmidt besaß noch gute Aussichten im Champions-Kampf. Für den Hindernisreiter Fr. Broda ist das Rennjahr 1935 jetzt schon beendet. Broda verfuhr unter Androhung eines Protestes von einem seiner Reiterer einen Geldbetrag zu erlangen und wurde dafür bis Ende des Jahres fallgesetzt. Der mehrfache Flachrenn-Champion G. Bränta endlich wurde in eine Geldstrafe von 300 RM genommen, weil er in Dortmund seinen Stall im Stich ließ und ohne vorherige Mitteilung nicht auf der Rennbahn erschien, so daß sich das Gestüt Schönderhan nach anderen Reitern umsehen mußte.

TuSpv. Ostersheim — Tg. Reisch 4:10 (2:4)

Der Neuling Ostersheim hatte in seinem ersten Spiel in der Gauklasse gleich eine der stärksten Mannschaften des Gau, Tg. Reisch, zum Gegner. Obwohl der Kampf vor eigenen Zuschauern ausgetragen wurde, war Ostersheim durch das Fehlen drei der besten Spieler schon vor Beginn geschwächt. Trotzdem gelang es ihm, dem erfahrenen Gegner größten Widerstand zu leisten und das Spiel bis zur Pause offen zu gestalten. Die rasch vorgetragenen Angriffe der Reischer jermühten langsam die Abwehr des Platzvereins, so daß der gute Torwart der Ostersheimer die Erfolge des Gegners nicht mehr verhindern konnte. In der zweiten Hälfte nahm das Spiel sehr harte Formen an, so daß der Unparteiische Freiff (W. Rannheim) einen schweren Stand hatte. (Zu allem Ueberfluß mußte sich der rechte Verteidiger der Gäste einen Platzverweis gefallen lassen.) Reisch hat sich mit diesem Sieg an die Spitze der Tabelle gesetzt. —hfm.

ohne Punkt

Fortuna (Dingen)

Das heutige Spiel mußte der Fortuna (Dingen) ein Feld heile, in besser und gemutet mit vier Erfolgen auch Bernheim und Müller sich der Gauklasse bei den Mannschaften des Schiedsrichter Disziplin zu schauern. Unablässig wurde sehr schöne Kombinationen, als Schiedsrichter höchst zufriedenstellend.

Ueberraschende Niederlage Käfertals

Kurpfalz Neckarau — SpGL Käfertal 3:2 (2:2)

Im weiteren Verlauf der Verbandsspiele empfing Kurpfalz in Neckarau den SpGL Käfertal. Dieser startete zu diesem Treffen als harter Favorit, blieb aber dennoch knapp geschlagen auf der Strecke und die Ueberlegenheit war fertig. Mit kolossalem Eifer und mit letzter Hingabe, ging der Neuling an seine Aufgabe heran, so daß der erste Sieg letzten Endes nicht unerdient war.

Verlauf der einzelnen Rennen

Rennen 1. Zweiter Schüler- und Jugend-Achter. Die kräftigere Mannschaft des Mannheimer Rudervereins setzt sich mit Stottem und doch massivem Schlag vom Start an an die Spitze vor Rudergesellschaft Abenau und gewinnt überlegen mit etwa vier Längen.

1. Mannheimer Ruderverein v. 1875 (E. März, E. Haag, R. Kaiser, C. Jungblut, F. Hornig, Chr. J. v. Saffi, S. Simonis, S. Deisterle, St. C. Schweifert); 3:04; 2. Rudergesellschaft Abenau, 3:11,2.

Rennen 2. Anfänger-Bierer. Das Feld mit vier Booten kommt auf dem Start. Bald übernimmt Mannheimer Rudergesellschaft die Führung, die sie mit ruhigen, ausgiebigen Schlag bis ins Ziel auf zwei Längen ausdehnt. Lauffener RG vermag RG Ludwigshafen nach hartem Verb-Anford-Kampf auf den dritten Platz zu verweisen.

1. Mannheimer RG (A. Adams, S. Bickel, G. Rathke, R. Laur, St.: W. Boll), 3:27,3; 2. Lauffener RG 3:34; 3. RG Ludwigshafen 3:34,1; 4. HVB „Baden“ 3:36,3.

Rennen 3. Anfänger-Bierer. Das für Ruderer die überhaupt vor diesem Rennen noch nicht gefahrt haben, offene Rennen ist von fünf Booten gemeldet. Karlsruhe RG zieht zurück. Die vier anderen Boote starten gut. Es beginnt ein spannender Kampf zwischen Wormser RG, Mannheimer RG, Mannheimer RG und Mannheimer RG „Amicitia“. Fast in

Abschluß des erfolgreichsten Ruderjahres

Mannheimer Herbstregatta brachte bei gutem Besuch auswärtiger Vereine hoffnungsvolle Leistungen unseres Ruderernachwuchses

Am Sonntagmorgen wurde im Mühlhafen das Finale der diesjährigen Rennsaison gefahren. Der recht trübe und regnerische Vormittag gab eine recht wenig versprechende Einleitung zu der Regatta in Deutschlands Rudermetropole, die in Bezug auf die gleiche letztjährige Veranstaltung eine recht würdige Tradition fortzuführen hatte. Und wie wenn sich der Wettergott mit den Veranstaltern verbunden hätte — bei Regattabeginn konnte die Sonne die bis dahin dicke Wolkenbedeckung durchbrechen, der über Land und Wasser liegende feine Dunstschleier verschwand, und damit waren die Vorbereitungen für einen guten Verlauf der Regatta gegeben, die auch in sportlicher Hinsicht manch schönen Erfolg buchen konnte. Recht ansprechende Leistungen zeigten die jungen Nachwuchsruderer, von denen man sich zu guten rudererischen Aussichten berechtigt ist. Um gute Ueberblicksmöglichkeit zu schaffen, hatte man das Ziel um etwa 200 Meter gegen die Hofenmündung hin verlegt, so daß vom Zuschauerplatz die ganze Strecke gut einsehbar war. Die Organisation klappte wie am Schnürchen, und pünktlich wurden die einzelnen Rennen gefahren.

den letzten 150 Metern gelang es der Mannheimer RG, sich an die Spitze zu setzen und mit einer Länge zu gewinnen.

1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft (S. Dreifigler, A. Loth, B. Burten, C. Wirtel, St.: S. Nau) 3:26,7; 2. Wormser RG 3:29,6; 3. Wdm. RG „Amicitia“ 3:32,1; 4. Mannheimer Ruderverein 3:44,5; 5. Karlsruhe RG, nicht gestartet.

Rennen 4. Zweiter Herbst-Bierer. Von den vier gemeldeten Booten konnten nur zwei zum Start. Mannheimer RG und Rudergesellschaft Worms haben zurückgezogen. „Amicitia“ und „Helios“ Offenbach stellen sich dem Starter. — „Amicitia“ kommt schlecht vom Start, kann aber durch zähe und flüssige Arbeit „Helios“ überholen und sich schließlich an die Spitze setzen. Mit einer Länge Vorsprung geht Mannheim durchs Ziel.

1. Mannheimer RG „Amicitia“ 5:42,3 (F. Böttcher, F. Verloven, B. Hufenbroich, G. Kläiber, St.: G. Kaiser); 2. Ruderverein „Helios“, Offenbach, 5:46,2.

Rennen 5. Big-Bierer für Frauen. Ein frei vereinbartes Rennen, um einen Alleingang der RG Heidelberg zu vermeiden, deren Gegner, Karlsruhe RG, zurückgezogen hatte. Mannheimer RG und RG Ludwigshafen folgten den Heidelbergern als zweites bzw. drittes Boot. Alle drei Boote ruderten technisch einwandfrei.

1. Rudergesellschaft Heidelberg 4:01,8 (S. Brauer, C. Grünwaldt, C. Sobmeiler, A. Koll, St.: E. Kaiser); 2. Mannheimer RG 4:06,4; 3. Rudergesellschaft Ludwigshafen 4:07,6.

Rennen 6. Erster Herbst-Bierer. Von drei gemeldeten Booten nimmt Amicitia den Kampf nicht auf, so daß die beiden übrigbleibenden Gegner, Mannheimer RG und Frankfurter RG „Ardine“ heißen. Die Mannschaft vom Klub geht an die Spitze, wird aber nach hartem Kampf von den Frankfurter niedergewert, die auf Grund ihres flotteren Wasserfahrens und ihrer schonungsvollen Arbeit den Sieg für sich buchen können.

1. Frankfurter RG „Ardine“ 5:06,2 (R. Simon, E. Hajner, E. Bah, Th. Reich, St.: J. Ulfinger); 2. Mannheimer RG 5:10,7.

Rennen 7. Zweiter Schüler- und Jugend-Bierer. Start 1 kommt schlecht in Fahrt. Die Heidelbergerg führen vom Start an und beenden das Rennen als Sieger mit einem Vorsprung von etwas über einer Länge.

1. Rudergesellschaft Heidelberg 3:27,5 (R. Haag, S. Ottenstein, Fr. Wieneke, B. Wiese, St.: E. Kaiser); 2. Mannheimer RG 3:31,4; 3. Wormser RG 3:35,5; 4. Stuttgarter RG 3:40,1.

Rennen 8. Erster Schüler- und Jugend-Bierer. Das Rennen brachte einen heißen Kampf

zwischen Ludwigshafener Ruderverein und der Amicitia. Ludwigshafener konnte sich durch energische Arbeit an der Spitze halten. Knapp dahinter folgt Amicitia und mit Abstand Mannheimer Rudergesellschaft.

1. Ludwigshafener RG 3:16,5 (B. Schaal, B. Franz, R. Zanis, A. Haid, St.: A. Schöpf); 2. Mannheimer RG Amicitia 3:16,6; 4. Mannheimer RG 3:25,4.

Rennen 9. Herbst-Bierer. Das Fünfer-Boat

Heidekraft hält jugendlich

Rein Wunder, bei einem Mittel, das wie das aus 20 Wirkstoffen bestehende biologische Mineralwasser Heidekraft, in die grundlegenden Lebensvorgänge von Verdauung, Stoffwechsel, Sauerstofftransport, Proteinreaktionen, Nervenzustellungen lebendig eingreift. Das Heidekraft jugendlich hält, das wissen nun schon viele Tausende aus eigener Erfahrung. 45.000 Dankschreiben bezeugen, von wem entscheidendem Einfluß Heidekraft auf die Lebensfreude und das Wohlbefinden war. Die Originalpackung zu RM. 1,50 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3,50. (Preisliste) Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

wird geführt von dem technisch sehr gut und ausgefeilt rudenden Wormser, der mit etwa vier Längen das Rennen für sich entscheidet.

1. RG Worms (Kurt Steger) 5:55,2; 2. Wdm. RG Amicitia (A. Bock) 6:00,5; 3. Mannheimer RG Amicitia (H. F. Böttcher) 6:09; 4. RG „Baden“ (S. Huppert) 6:16,3; 5. Stuttgarter RG (E. Bischoff) 6:24.

Rennen 10. Dritter Schüler- und Jugend-Bierer. Die gut zusammengestellte Mannschaft des Klubs verweist nach hartem Kampf die Rheinauer auf den zweiten Platz. Unterschied im Ziel etwa eine halbe Länge.

1. Mannheimer Ruderverein 4:39,4 (E. Weidig, R. Weininger, A. Geiß, B. Steiner, St.: Fr. Bachsmuth); 2. RG Rheinau 4:41,5.

Rennen 11. Erster Schüler- und Jugend-Achter. Drei Boote kommen auf dem Start. Bei 100 Meter führt Amicitia leicht. Ganz knapp dahinter folgt Ludwigshafen. Ein harter Bords-An-Bordkampf sieht kurz vor dem Ziel die Ludwigshafener noch dicht bei den Mannheimern, dann aber geht Amicitia mit Stottem Schlag und schöner Zusammenarbeit an den nun etwas unruhig werdenden Ludwigshafenern vorbei und erreicht das Ziel mit einer Länge Vorsprung. Zwei Längen hinter Ludwigshafen läuft RG Worms ein.

1. Mannheimer RG Amicitia 5:05,1 (Fr. Kaiser, B. Oken, Fr. Schmitt, A. Schroder, B. Hufenbroich, S. Barniske, A. Albus, O. Kurt, St.: S. Weiner); 2. Ludwigshafener RG 5:07,5; 3. RG Worms 5:10,5.

H. St.

n-Off

un. verl.	Tore	St.
1	—	4:2
1	—	6:3
—	1	5:3
—	—	6:4
1	1	7:4
1	1	4:3
1	1	5:4
1	1	3:5
—	2	5:6
—	1	2:7
—	3	2:6

Leichtathletik-Großkampf im Stadion

Ungünstige Wetterbedingungen verhindern noch besseres Ergebnis / Braunbarth läuft 400 Mtr. Hürden in 56,2

Veranstaltungen auf leichtathletischem Gebiet brauchen günstiges Wetter, einmal aus sporttechnischen Gründen wegen der Ausbeute insbesondere bei einer solchen Mannschaftsmeisterschaft, wie sie die DVM darstellt; zum andern wegen der Begeisterung der doch immerhin noch kleinen Anhängerschaft.

Das Punktergebnis der Sonderklasse

- DSC Saarbrücken 11376,63 Pkt.
- Postsportverein Mannheim 10778,39 Pkt.
- MTG Mannheim 10075,87 Pkt.

Zusammenfassend darf man sagen, daß die Leistungen der drei Vereine zufriedenstellend sind. Selbst einige Ausfälle, wie sie ja immer wieder bei solchen Anlässen vorkommen werden, hinderten den Deutschen Sportclub nicht, sein letztes und bisher einziges Punktergebnis von 11011 Punkten beträchtlich zu verbessern. Die Mannheimer Postsporler übertrafen sich an den beiden Tagen selbst. Mit unermüdlichem Eifer und großartigem Kampfsgeist waren alle Athleten der Mannschaft voll und ganz bei der Sache. Der Lohn für diese Aufopferung ist nicht ausgeblieben, wurde doch die erste Stelle im Gau erreicht und der bislang an der Spitze liegende Turnverein v. 1846 um rund 33 Punkte übertroffen. Auch die Turngesellschaft darf mit den Leistungen ihrer Leute zufrieden sein, mehrere Verfolger schwächten eben die Gesamtpunktzahl überaus stark, das trübe Wetter schien auf einige Männer des Veranstalters ungünstigen Einfluß zu haben.

Des Deutschen Sportclub Spitzenkämpfer

waren allesamt am Start und insbesondere die Läufer in bester Verfassung, während das nasse Gras und die feuchten Geräte die Arbeit der Werfer, an der Spitze Lampert und Becker, erschwerten. So blieben beim Diskuswerfen alle Teilnehmer des DSC weit unter ihrer Bestleistung, Lampert als Bester des Tages erreichte 43,61 Meter. Becker versuchte mit dem Hammer die 50-Meter-Marke, mit den Würfen seiner Brüder zusammen wurde indessen ein seiner Durchschuß erreicht.

Die Biererhaffel von Saarbrücken lief 43,1 Sekunden (der Postsportverein kam in diesem Wettbewerb mit einer Differenz von 8-Jehntelsekunden zu schlecht weg). Bieg schaffte beim Stadthochsprung mit 3,50 Meter eine in Mannheim selten gesehene Höhe, doch die Helden der Gastmannschaft waren am Samstagvormittag die beiden Sprinter Wiedenböck und Diederichs. Die beiden liefen auf der schweren 400-Meter-Strecke großartige Rennen, insbesondere Wiedenböck hinterließ den besten Eindruck. In 50,4 Sekunden kam der Saarbrücker am Ziel ein, in einem dramatischen Schlusskampf rang er den Mannheimer Reckermann, der beim Einbiegen zur Hiesgeraden auf vier Meter Vorsprung hatte, nieder. Nicht weniger imponierte Diederichs Lauf, der Braunbarth einen mörderischen Kampf lieferte; für beide Läufer wurde eine Zeit von 50,8 Sekunden bekanntgegeben. Schwächer wie erwartet blieben die Ergebnisse beim Weit-sprung.

Mit 6.109 Punkten hatten sich die Gäste nach dem ersten Tag einen deutlichen Vorsprung geschaffen, den sie am zweiten Tage gar noch vergrößern konnten. Sämtliche Laufwettbewerbe ergaben beachtliche Durchschnittsleistungen, von denen Wiedenböck mit 22,1 Sekunde über 200 Meter und Jochum mit 15:56,6 Min. auf der langen Strecke zu erwähnen sind. Lampert war klar überlegen, kam allerdings nur auf 14,28 Meter beim Kugelstoßen.

Eigentlicher Sieger der beiden Tage ist der

Postsportverein Mannheim

dessen Athleten in Reckermann ein leuchtendes Vorbild und guten Kameraden haben. Man mußte den Eindruck gewinnen, daß gerade die Postsporler von der starken Segnerschaft am meisten profitierten, alle Leute kamen fast ausnahmslos fit an den Start. Reckermann 50,5 und 21,5 Sekunden (der 200-Meter-Lauf ließ die große Klasse des Nationalen in bestem Licht erstrahlen). Braunbarth 50,8 und 56,2 Sekunden (!), die Hochspringergarde, an der Spitze eine Neuerung aus Köln, das Trio des Langstreckenlaufs, man weiß nicht, welches die wertvollsten Punkte im Kampf um die „Mädelsche Vereinsmeisterschaft“ waren. Greifen wir den 400-Meter-Hürdenlauf heraus! Braunbarth zeigte mehr, als man noch in diesem Jahr erwartet hatte, wir hatten von jeder eine gute Meinung von diesem Talent, und heute schon soll behauptet werden, daß hier ein Läufer heranreift, der bei gleichbleibendem Einsatz und festem Willen zur deutschen Leichtathletik-Elite vordringen wird. Erwähnt muß noch Dotters Zeit über 1500 Meter werden; hinter dem in 4:12,4 Minuten liegenden Reckermann Lana und Jochum (Saarbrücken) erkämpfte er sich einen schönen dritten Platz. Ueber 800 Meter vertrat den Jugendlichen die Farben des Vereins, die sich alle drei bzw. alle fünf recht wacker schlugen und herausholten, was die Beine nur geben wollten.

Die MTG-Mannschaft

war zu unangenehmen, zudem einige Athleten bereits außer Form. Höfer hat in diesem Jahr einen großen Sprung nach oben gemacht, am Samstag lief er 1500 Meter in 4:15,2, am Sonntag die 800 Meter in 2:02,8 Minuten. Durch Stabverlust der zweiten Mannschaft über 4 mal 100 Meter waren vier Punkte verloren gegangen, 5000 Meter und Speerwerfen brachten ebenfalls Punkteinbuße. Mit einer feinen Leistung wartete Eichelbach beim Hammerwurf auf, hinter Becker belegte er mit

44,40 Meter den zweiten Platz. Das gestern erzielte Ergebnis bleibt über 200 Punkte hinter dem des am Samstag durchgeführten Mannschaftskampfes gegen Frankfurt zurück. Zu vermerken ist noch, daß einige Athleten des VfL Neckarau, so die Gebrüder Abel und Lang außer Konkurrenz an den Kämpfen teilnahmen. Willi Abel gewann 800 Meter in 2:01,1 Min.

MTG-Frauen waren erfolgreicher

222,25 Punkte für Wertung in der Klasse A. Während die Jugendwettkämpfe am Sonntagvormittag wegen des Dauerregens ausfallen mußten, konnten die Frauen ihre Wettbewerbe unter Dach und Fach bringen. Die MTG-Frauen hatten nicht alle Übungen voll beacht, die MTG kam auf 222,25 Punkte. Als beste Leistungen sind Hochsprung von Fr. Braun mit 1,46 Meter und der Speerwurf von Fr. Beckstoft mit 38,21 Meter zu notieren. Recht ansprechend auch die Staffelleistungen von 53,6 Sek.

Ergebnisse

DVM: Sonderklasse

1. Tag

Jeweils die ersten drei Ergebnisse jeder Disziplin gelten für Saarbrücken, an zweiter Stelle steht Post und an dritter Stelle MTG Mhm.

400 Meter: Wiedenböck 50,4, Diederichs 50,8, Reckermann 50,5, Braunbarth 50,8, Gortrecht 53,9; Döbler 53,2, Reimer 53,3, Langer 56,8.

1500 Meter: Jochum 4:12,8, Steinbauer 4:18,4, Wöber 4:26,2; Dotter 4:14,8, Tauer 4:20,6; Fischer 4:27,2; Döbler 4:15,2, Langer 4:29,2, Jiele 4:42,6.

110 Meter Hürden: Bieg 19,00, Barth 19,00, Räder 19,3; Marquet 19,8, Marquet II 19,4, Oriel 19,8; Andras 18,4, Kommerer 19,4, Brod 20,2.

4x100 Meter: I. 43,1, II. 45,9 (DSC Saarbrücken); I. 43,9, II. 47,6 (Velt Mhm.); I. 44,2, II. 48,0 (MTG Mannheim).

Weit-sprung: Frenzel 6,39, Dr. Hofmann 6,19, Lampert 6,19; Sommer 5,71, Kaufmann 5,60, Fischer 5,22; Kiele 6,50, Schmeider 5,84, Bornmeier 5,58.

Stadthochsprung: Bieg 3,50, Gries 2,70, Kie 2,50;

Tom 3,00, Schupp 3,00, Schmeider 2,90; Gaud 3,00, Jäger 2,70, Weber 2,60.

Diskuswerfen: Lampert 43,61, Cernan 36,63, Braun 36,08; Schmitt 36,63, Hermann 34,55, Sutter 29,42; Jung 36,72, Hornig 34,59, Ruffel 34,04.

Hammerwerfen: Becker 48,47, Wöber II 35,18, Wöber III 34,90, Schöck 38,51, Hermann 32,34, Tom 31,67; Eichelbach 44,40, Treiber 28,85, Hornig 23,78.

2. Tag

200 Meter: Wiedenböck 22,1, Diederichs 22,6, Reckermann 21,5, Armbruster 23,3, Gortrecht 23,6; Döbler 23,4, Kiele 23,8, Jung II 23,8.

800 Meter: Steinbauer 2:03,6, Hof 2:04,8, Wöber 2:09,7; Kammerich 2:09,0, 2:09,8, Gaud 2:10,2; Döbler 2:02,8, Wörter 2:05,8, Jiele 2:13,1.

5000 Meter: Jochum 15:56,6, Kies 16:38,8, Wöber 17:00,0; Dotter 16:15,6, Tauer 16:16,0, Räder 16:47,0; Ried 17:47,0, Otera 18:51,0, Reiser 19:28,4.

400 m Hürden: Hof 61,0, Räder 61,1, Wöber 62,8; Braunbarth 56,2, Marquet 59,7, Koch 67,1; Andras 61,6, Bieg 64,2, Kommerer 68,9.

Hochsprung: Abt 1,70, Klein 1,60, Jeantod 1,50; Termeer 1,75, Marquet 1,70, Sutter 1,70; Jung 1,75, Brod 1,65, Wöber 1,60.

Dreisprung: Frenzel 12,85, Barth 12,16, Kie 12,01; Termeer 12,30, Schmitt 12,26, Koch 11,56; Döbler 11,91, Brod 11,71, Jäger 11,58.

Kugelstoßen: Lampert 42,28, Jeantod 42,37, Cernan 42,34; Hermann 41,41, Schmitt 41,36, Lamprecht 40,20; Jung 41,88, Treiber 41,32, Hornig 40,82.

Speerwerfen: Hof 47,97, Parg 40,18, Bieg 40,03; Braunbarth 43,60, Trampfberger 38,21, Daniel 37,80; Treiber 42,91, Wöber 41,50, Ruffel 34,35.

Ergebnisse:

DVM-Frauen

Die ersten Resultate gelten für MTG Mannheim, die mit * bezeichneten für VfL Neckarau.

100 Meter: Doppel 13,5, Schwind 14,5, Schottmann 14,7, W. Braun 14,7.

80 Meter Hürden: Doppel 15,0, S. Braun 15,3, Langer 15,8, Schwind 17,2; Gager 15,9*, Bie 16,2*.

4x100-Meter-Staffel: 53,6; 56,3*.

Hochsprung: S. Braun 1,46, Ueberle 1,30, Beckstoft 1,30, Langer 1,30, Rehl 1,35*, Gager 1,25*.

Diskuswerfen: Reckermann 43,61, Rüntger 41,9, Schottmann 33,00, Ueberle 22,52; Gager 32,62*, Rehl 25,25*.

Speerwerfen: Beckstoft 38,21, Wöber 24,06, Rüntger 20,15; Gager 25,85*, Bie 20,90*.

MTG erreichte 222,25 Punkte in der Klasse A.

1860 München führt vor Kickers Stuttgart

Der erste Tag der Deutschen Vereinsmeisterschaft in Stuttgart

Der Endkampf der vier Vereine der Sonderklasse, die auf Grund ihrer bisherigen Leistungen an der Spitze der Deutschen Vereinsmeisterschaft stehen, begann am Samstag in der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Kampfbahn. Neben dem Titelverteidiger Stuttgarter Kickers, der auch mit 12858,73 Punkten den ersten Platz einnimmt, waren 1860 München, Akademischer SV Köln und der Berliner SC, erschienen.

Wenn auch die Stuttgarter Adolf-Hilfer-Kampfbahn sonst den Ruf, einer der besten und schnellsten Bahnen Deutschlands zu sein, genießt, so hatte doch der in den letzten Tagen anhaltende Landregen die Bodenverhältnisse der Kampfbahn wesentlich verschlechtert, so daß in den Laufwettbewerben und auch in den technischen Übungen des ersten Tages keine besonderen Leistungen erzielt wurden und die bisherigen Bestleistungen der Vereine nach acht Übungen nicht erreicht wurden.

Die Führung nach den acht Übungen des ersten Tages (200 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 400 Meter Hürden, Hochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen und Speerwerfen) hat 1860 München mit 6047,50 Punkten (bisherige Höchstzahl 6085,07) vor den Stuttgarter Kickers, die 6007,02 Punkte (6040,50) erreichten. Den dritten Platz

nimmt der ACW Köln mit 5911,34 (5887,23), also der einzige Verein, der sich verbessern konnte, vor dem zurückgefallenen Berliner SC mit 5703,06 Punkten (5807,58) ein, der auf seinen guten Werfer Reimann verzichten mußte. Die Ergebnisse des ersten Tages:

Die vier Besten jedes Vereins

in der Reihenfolge Köln, München, Berlin und Stuttgart: 400 Meter Hürden: Kottbrod 55,0; Wöber 55,8; Böschke 59,3 und Stöckle 56,3 Sekunden. — 200 Meter: Holmert 22,2; Böschke 22,9; Rint 22,7; Borchmeier 22,0 Sekunden. — 800 Meter: Rastancko 1:55,5 Min.; Lang 1:56,2; Weichert 1:55,8; Döfleder 1:54,2 Min. — Speer: Schute 51,45 Meter; Rarius 57,02; Schröder 53,50; Eisenmann 49,96 Meter. — Hochsprung: Weintöf 1,92 Meter; Schreyer 1,70 Meter; Schulz 1,70 Meter; Hülster 1,75 Meter. — Kugel: Weintöf 12,89 Meter; Konrad 14,85 Meter; Blak 13,82 Meter; Rint 13,00 Meter. — 5000 Meter: Rastancko II 15:41,6 Min.; Oertag 15:18,4 Min.; Streuffert 15:40,2 Min.; Schinge 15:15,0 Min. — Dreisprung: Sälzer 13,35 Meter; Sauer 13,00 Meter; Böschke 13,31 Meter; Borchmeier 14,00 Meter.

Damit übernimmt Burb die Tabellenführung vor Aston Villa und Blackpool. Die Tabellenführer haben nun folgendes Aussehen:

1. Liga:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Portsmouth	7	15: 9	9:5
2. Stoke City	7	16:10	9:5
3. Everton	6	16:11	8:4
4. Derby County	6	17:12	8:4
5. Riddlebrough	6	9: 8	8:4
6. Chelsea	7	12:12	8:6

2. Liga:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Burb	7	14:7	11:3
2. Aston Villa	7	15:8	10:4
3. Blackpool	6	9:4	9:3

Englischer Fußball

Aston Villas erste Niederlage

Bei den britischen Ligaspielen am Samstag wurden wieder einmal sämtliche Berechnungen auf den Kopf gestellt. Es gab mehr denn nur eine Ueberraschung! Von den drei in der ersten englischen Liga an der Spitze liegenden Mannschaften konnte auch nicht eine gewinnen, so daß es in der Tabelle einen gründlichen Stellungswechsel gab. In Stoke sind schon viele Favoriten gestraucht, aber wie die City mit dem Tabellenführer Riddlebrough umging, das übertraf denn doch alle Erwartungen. 6:2 lautete es am Schluß — gegen Riddlebrough! Aber auch Derby County konnte diese günstige Gelegenheit zur Spitze zu kommen, nicht auswerten, denn auf eigenem Platze kamen sie sogar gegen Preston Northend, das bisher als einzige Mannschaft noch ohne einen Sieg war, ins Hintertreffen. Das 2:1 zeugt von einem harten Kampf. Der Pokalmeister Arsenal scheint auch noch nicht richtig in Schwung zu sein, denn Wolverhampton Wanderers konnte die Platzchance zu einem glatten 2:0-Sieg auswerten. Portsmouth, das Manchester City besiegte, und Stoke City haben die Tabellenführung übernommen. In der zweiten Liga mußte nun auch Aston Villa die erste Niederlage hinnehmen. Die Villas konnten sogar gegen Fulham auf eigenem Platze spielen und gewannen trotzdem nicht. Mit 0:3 gab es eine deutliche Niederlage, die gleichzeitig die Tabellenführung kostete. Burb ist nun in England die einzige Mannschaft, die noch keine Niederlage hinnehmen brauchte; gegen Westham United langte es aber gerade noch zu einem 1:1.

Sportspiegel der Woche

Länderspiele:
in Velsaft: Irland — England (23.)
in Prag: Tschechien — Deutschland (27.)
in Aresfeld: Deutschland — Luxemburg (27.)
in Budapest: Ungarn — Oesterreich (27.)
in Helsinki: Finnland — Schweden (27.)
Süddeutsche Meisterschaften (27.):
Baden: SV Waldhof — 1. FC Pforzheim
VfR Mannheim — SpVg Sandhofen
VfB Mühlburg — VfL Neckarau
Freiburger FC — Karlsruher FC
SV Rastatt — Germania Brötzingen

Gauspiele (27.):
in Landau: Südwest — Württemberg
in Hamburg: Nordmark — Mitte

Süddeutsche Spiele (27.):
Baden: TV Rot — TSV 95 Ostersheim (M-Gr.)
62 Weinheim — TV Seckenheim (Vol-Gr.)
Tad. Reisch — SpV St. Leon (Vol-Gr.)
TV Lahr — SV Waldhof (Vol-Gr.)

Turnier in Brüssel mit Deutschen (26./27.):
Tennis
Meisterschaften der Tennislehrer in Berlin (bis 27.)
Internationale Pariser Meisterschaften (b. 27.)

Vogel:
Berufsboxkämpfe in Neuborf mit Eber (21.)
Berufsboxkämpfe i. Philadelphien m. Louis (22.)
Berufsboxkämpfe in Berlin (23.)
Berufsboxkämpfe in Prag (23.)

Radspport:
Londoner Sechstagerrennen (bis 26.)
Bahnrennen: Barschau (23.), Wim (27.), Dudenhofen (27.), M.-Glabbach (27.), Pflughelm (27.)

Motorspport:
Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt (bis 22.)
Großer Motorrad-Preis von Italien in Monza (27.)
Feldbergrennen im Taunus (27.)
Goldener Sturzhelm der Tschekoslowakei (27.)

Wetterspport:
Aresfeld (23.), Hoppegarten (26.), Karlsruhe (27.), Hamburg-Horn (27.), Köln (27.), Meran (27.).
Wiener Rittturnier (bis 27.)

Verchiedenes:
Polizei-Hunfkampf-Meisterschaft in Halle (25.-27.)
Schwäbischer Burgenflug nach Stuttgart (26.)

Die Olympischen Spiele in Bild und Ton

Nun kommt der große Olympia-Lichtbildvortrag auch zu uns, und zwar am Sonntagvormittag, 27. September, im „Gloria-Palast“. Bei dieser Gelegenheit wird der Sportdirektor des Deutschen Olympischen Komitees, Adolf Wernicke, mit verbindlichen und erklärenden Worten verknüpfen sprechen. Adolf Wernicke wird uns als einer der Hauptpropheten der XI. Olympischen Spiele viel zu sagen haben, was selbst den Besten der Nationen entgangen ist. Der Lichtbildvortrag umfaßt sämtliche Sportarten, sei es auf dem Reichssportfeld oder bei den Ader-Wettbewerben in Grünau oder auf den gigantischen Wasserbahnen in Riel. Ueberall führen uns die Lichtbilder und lassen uns die Worte des Sprechers vom Deutschlandfender wieder Zeuge der gewaltigen Leistungen der Jugend der ganzen Welt werden. Der Lichtbildvortrag steht unter dem Motto: „Olympischer Kampf der Welt der Welt“. Aufnahmen und Kämpfe werden wir sehen, die es wert sind, gesehen und gehört zu werden. Außerdem wird die gesamte Olympiamusikwiedergabe erklingen, und zwar in Original mit den Olympia-Konzerten, dem feierlichen Geläute der Olympia-Glocke, die Olympische Hymne von Winds und das Gedicht und die Musik „Marathon“, gesprochen vom Intendanten des Olympia-Breisenders, Gerd Friede. Kein Volksgenosse sollte es versäumen, sich diesen einzigartigen Vortrag im „Gloria-Palast“ anzusehen. Die Eintrittspreise sind wirklich vollständig niedrig gehalten, so daß sich jeder den Besuch erlauben kann. — Den Mannheimer Turn- und Sportvereinen geht eine beschränkte Anzahl Karten mit 20 Prozent Preisermäßigung für den Vorverkauf zu.



Olympia im Bild: Kampf der Besten der Welt

Kleine M

Schlechte Ver...
Es ist eine re...
sache, daß sich...
umfalle häufen...
Samstag die...
dürfte wohl b...
Menschen nach...
strenge sind un...
meidet auch der...
Polizeibericht...
Unfälle zwisch...
Mannheimer...
wurde Person...
Zwei ältere

Hier sehen S...
leid, den Held...
Er ist ein ne...
aber leider, le...
Das hübsche...
Hase, ich weiß...
mand besser al...

So wird er in...
wir Ihnen hier...
das erlebte

Strafe gingen...
mühten mit...
Krankenhaus e...

Die Verkehrss...
sich ereignen...
es zu begründen...
Klage auf die...
Samstag waren...
mer, die wegen...
Vorschriften zu...
ten.

Altelei Straf...
dung der Kron...
Strafe ein Z...
leuchtung von...
wird, dann ist...
schen, der dies...
hatte. Anders...
weiser an der...
der Knick ober...
ten Ketten erf...
Regeweiser in...
wir nicht fest...
Sachbeschädig...
harte Männer...
mit an der...
boger

Der Kleintie...
ber mit seinen...
mehrfach herwo...
liche Anerkenn...
ideal gelegene...
Strafe eine D...
Tiere des Jah...
Insgesamt tu...
und 245...
Preisrichtern v...
sichtigung man...
dem Interessent...
mäßige Ueberl...
über dem Geflü...
die Raminchen...
Kleintierzucht...
pleat wird.

Bei einem R...
tierisch an en...
röße, denn...
Tiere zur Sch...
Stelle zu weit...
einen Raffen...
leit außerord...
nem fiel die m...

Ein Run...

Woche

Kleine Wochenend-Ereignisse

Schlechte Verkehrsdisziplin zum Wochenende. Es ist eine regelmäßig zu beobachtende Tatsache, daß sich zum Wochenende die Verkehrsunfälle häufen und daß sich am Freitag und Samstag die meisten Unfälle ereignen. Dies dürfte wohl damit zusammenhängen, daß die Menschen nach einer Woche Arbeit überanstrengt sind und ihre Spannkraft nachläßt. So meldet auch der über den Samstag ausgegebene Polizeibericht zahlreiche Zusammenstöße und Unfälle zwischen Fahrzeugen aller Art im Mannheimer Stadtgebiet. Bei diesen Unfällen wurde Personen- und Sachschaden verursacht. Zwei ältere Personen, die unachtsam über die

Hinter der Regenkulisse des Sonntags

Verwässerte Wochenendfreuden / Der Mannheimer hält trotz Wellerlücken tapfer zur Parole

Der Freund eines guten Tropfens kennt keine unangenehmere Nachbarschaft als Wasser. Er ist in jedem Falle für eine klare Grenzziehung. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß sich angesichts der Himmels-trübung die aufgeschüttelten Mienen der Wochenendler immer mehr verdüsterten. Mit diesem Aufsatze zur Patenweinwoche konnte auch ein eingefleischter Optimist nicht einig gehen.

ließ sich nicht allein auf dem großen Patenweinfest im Rosengarten, sondern auch überall da feststellen, wo der Parole der Weinwoche wacker nach Mahgabe des Geldbeutel und der Standfestigkeit entsprochen wurde. Und von der Notwendigkeit ist jedermann unterrichtet, daß die Winger ihre Fässer für den Neuen, den auch in diesem Jahre wieder trefflich geratenen 1936er, benötigen.

war die Erzeugnisschau der Kleingärtner in den Rhein-Neckar-Hallen, die bereits am Samstag eröffnet worden war. Tausende zog es dort hinaus, wo ihnen ein umfassendes Bild von der Arbeit und dem Fleiß der Mannheimer Kleingärtner geboten wurde. Auf dem sonntäglichen Planenbummel war den Fotoamateuren willkommene Gelegenheit geboten, in der „Völkischen Buchhandlung“ Station zu machen und der Bilderschaue in den oberen Räumen einen Besuch abzustatten. Außer den an den zahlreichen Einfindungen zum großen Foto-Preiswettbewerb Beteiligten hatten sich auch viele Freunde der Kniplererei eingefunden, die sich persönlich ein Urteil über die zur Schau gestellten Bilder bilden wollten.



Das ist er!

Hier sehen Sie Herrn Hase, wie er lebt und lebt, den Helden vieler merkwürdiger Erlebnisse. Er ist ein netter Kerl und febermann gefällig, aber leider, leider hat es einen Haken mit ihm! Das hübsche, alte Sprüchlein „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts“ — das paßt auf niemand besser als auf ihn, der auch so häufig nicht „im Bilde“ ist. So wird er in allerlei Abenteuer verwickelt, die wir Ihnen hier schildern wollen. Morgen kommt das erste! Hier an dieser Stelle!

Das reichhaltige Programm

Die wettermäßig bedingte Sechshaftigkeit dürfte zur Freude und Genugung der Kaiserhühler Winger wesentlich dazu beigetragen haben, in die Fahrpläne eine beachtliche Drosche zu schlagen. Eine Voraussetzung mehr dafür, in Stimmung zu kommen. Sie

Arbeitsstagung der NS-Volkswohlfahrt

Bauamtsleiter Pg. Dinkel und Bauhauptstellenleiter Pg. Weigand sprachen

Die Männer und Frauen, die in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt durch ihre unermüdliche Arbeit dem deutschen Volke dienen, die durch ihre vorsorgende Arbeit an münderbemittelten und hilfbedürftigen Volksgenossen zur Stärkung des Volkstörpers beitragen, hatten sich am Samstag um 15 Uhr im großen Saale des „Ballhauses“ zu einer Arbeitstagung eingefunden, die der Ausrichtung und Zielsetzung neuer, kommender Arbeit galt.

das geschieht, hat der Empfänger auch das Gefühl, sich für diese Volksgemeinschaft unbedingt einsetzen zu müssen. Mannheim hat Beweise erfolgreicher Arbeit erbracht. Aber diese Arbeit muß noch mehr vertieft werden. Wir sind in einer Zeit, in der es gilt, unserem Volk und der Gestaltung unseres Volkes neue Wege zu zeigen. Das geschieht nur durch Kampf und Opfer. Wir haben einen Auftrag des Führers am Volke zu erfüllen. Deshalb müssen wir den Glauben an das Volk und an unsere NSW-Arbeit befestigen. Wir wollen immer nur das Gute und unser Ziel sehen und immer daran glauben, und so mithelfen, die Volksgemeinschaft zu stärken.

Advertisement for 'Für die Nieren' (For the kidneys) featuring 'Aberkinger Adelheid-Quelle' (Aberkinger Adelheid Spring) with text about kidney health and contact information.

materials einen Rückschluß auf das Niveau des Fotospors ziehen darf, dann kann von ihm gesagt werden, daß es im Durchschnitt ein beachtenswert gutes ist. Wir freuen uns jedenfalls darüber, auf diesem Wege dem Fotosport neuen Anreiz zu noch gesteigerten Leistungen gegeben zu haben.

Schade, daß diesem Wochenende die sonnige Wetterhülle mangelte, deren nun einmal ein zünftiger Sonntagbetrieb nicht entzihen kann, wenn er ideal genannt werden soll. Ein Regatta-Wetter wäre nach dem Herzen aller gewesen. Vor allem für die Rudersportler, die in der Mannheimer Hochburg aus nah und fern zusammenströmten, um Zeuge der spannenden Kämpfe zu sein, die sich die starken Rudermannschaften vornehmlich der südwestdeutschen Städte lieferten. Wir wollen uns bescheiden und dankbar dafür sein, daß wenigstens der Sonntagnachmittag unter einem lichteren Stern stand und mit unerwünschten Regeneinlagen juristisch.

Spiele

Die Verkehrsregeln. Im Hinblick auf die sich ereignenden zahlreichen Verkehrsunfälle ist es zu begrüßen, daß die Polizei ein wachsameres Auge auf die Verkehrsünder aller Art hat. Am Samstag waren es wieder 49 Verkehrsteilnehmer, die wegen Nichtbeachtung der polizeilichen Vorschriften zur Anzeige gebracht werden mußten.

Kreisamtsleiter Pg. Merdes hielt die Ortsamtsleiter des Kreises Mannheim und die Zellenswartler der Stadtortgruppen willkommen und eröffnete die Tagung. Dann ergriff Bauamtsleiter Pg. Dinkel, Karlsstraße, das Wort. Er führte u. a. aus: Wir alle stehen noch unter dem großen Erbes des Reichsparteitages in Nürnberg, so daß es schwer ist, zu den ergangenen Richtlinien Neues hinzuzufügen. Die heutige Tagung soll das bringen, was alle brauchen, wenn sie an die große Arbeit der NSW gehen.

Nach einer Pause ergriff Bauhauptstellenleiter Pg. Weigand, Karlsstraße, das Wort, um in einer hervorragenden und einbruchsreichen Rede zur nationalsozialistischen Rassepolitik Stellung zu nehmen. Die nationalsozialistische Rassepolitik ist nicht nur da, um die Judenfrage — denn diese ist nur ein kleiner Teil der Rassenfrage — zu lösen, sondern sie beschäftigt sich mit dem ewigen Leben des deutschen Volkes. Die Werten beginnen sich zu scheiden: hier der Nationalsozialismus, das Leben — dort der jüdische Volksewismus. An die Ausführungen der Redner schloß sich eine lebhafteste Aussprache an, mit der die Arbeitstagung der NSW beendet wurde.

Allezeit Kraftathleten. Wenn an der Einmündung der Kronprinzenstraße in die Kaiserstraße ein Ständer der elektrischen Straßenbeleuchtung von einem Kraftfahrer umgeleitet wird, dann ist hier von einem Unfall zu sprechen, der diese Sachbeschädigung zur Folge hätte. Anders ist es dagegen, wenn der Wegweiser an der Rheinbrücke umgeleitet wird und der Knick oberhalb der an der Stange befestigten Ketten erfolgt. Auf welche Weise dieser Wegweiser in eine schiefe Lage kam, konnten wir nicht feststellen, doch ist aus der Art der Sachbeschädigung zu erkennen, daß ein paar starke Männer sich in unverzeihlichem Uebermut an den Wegweiser hingen und ihn umboog.

Es ist natürlich, daß Menschen, die eine solche Arbeit ehrenamtlich leisten, über Wohlfahrtsbestimmungen und -gesetze nicht so im Bilde sein können wie Berufsvorsorger. Aber wir wollen die Arbeit in der NSW nach bestimmten Richtlinien durchführen und sie im nationalsozialistischen Sinne führen. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, Fürsorger zu sein, sondern Vorsorger zu treiben und unser Volk so stark zu machen, daß es jede Not und Gefahr bewältigt. Früher hat man für Minderwertige und Verbrecher ungeheure Beträge ausgeworfen. Unsere Arbeit ist diesem Bestreben entgegenzusetzen. Erst wenn die eigene Kraft versagt, tritt die Hilfe des Staates für den Würdigen und Wertvollen ein, um das Einzelne gesund zu erhalten. Wir richten unsere Arbeit nach rassepolitischen und erbologischen Gesichtspunkten aus.

Unsere Kleingärtner haben das Wort

Die große Ausstellung in der Rhein-Neckar-Halle verdient stärkste Beachtung

Die gegenwärtig in der großen Rhein-Neckar-Halle durchgeführte Erzeugnisschau der Mannheimer Kleingärtner würde es verdienen, eingehend besprochen und gewürdigt zu werden. Ist doch das, was hier gezeigt wird, so erstklassig und umfassend, daß selbst derjenige Volksgenosse, der keinerlei Beziehungen zur Kleingärtnerbewegung hat, einen Begriff von der Bedeutung der Kleingärtnerbewegung bekommt. Man erkennt ohne weiteres, welche große Bedeutung dem Kleingärtner in der Erzeugungsschlacht zukommt, zu der das deutsche Volk aufgerufen wurde. Die idealen Werte, die der Besitz eines Kleingartens zu vermitteln vermag, sind in dieser Erzeugnisschau nur angedeutet, werden aber jedem, der mit offenen Augen durch die Ausstellung geht, ohne weiteres klar.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung muß man ehrlich begeistert über die herrlichen Früchte sein, die in den Kleingärten auf Mannheimer Gemarkung gewachsen sind. Immer wieder ist man erstaunt über die Vielfaltigkeit des Anbaus, der sich durchaus nicht auf die gebräuchlichsten Gemüse erstreckt. Deutlich tritt hervor, daß man auch den Obstbau besonders pflegt und daß den Mannheimern Kleingärtner auf diesem Gebiete schon recht achtbare Erfolge beschieden sind. Gar mancher Besucher der Ausstellung wird es aufrichtig bedauern, daß all die schönen Sachen nur zum Anschauen und nicht zum Genießen da sind.

Kleintierzüchter zeigen ihr Können

Ein Rundgang durch die Jungtierschau des Kleintierzüchtervereins „Fortschritt“

Der Kleintierzüchterverein „Fortschritt“, der mit seinen züchterischen Leistungen schon mehrfach hervorgetreten ist und die erforderliche Anerkennung fand, veranstaltete auf seinem ideal gelegenen Jagdgelände an der Kaiserstraße eine Jungtierschau, die durchweg mit Tieren des Jahrgangs 1936 besetzt war.

Wir sind dazu berufen, die Wohlfahrtsarbeit auszurichten und sie im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung durchzuführen. Neben der materiellen Befriedigung muß die seelische Befriedigung stehen. Der einzelne muß fühlen, daß er kein Almosenempfänger, sondern Volksgenosse ist. Darin liegt die große Aufgabe, die Helfer und Helferinnen zu verrichten haben. Sie müssen dazu kommen, daß sie Seelsorger am Volksgenossen sind. Wenn

Es wäre ungerecht, wenn wir die Leistungen dieses oberjüdischen Kleingärtnervereins hervorheben würden, denn jeder Verein hat die größten Anstrengungen gemacht, um in jeder Weise würdig zu bestehen. Das dies in vollem Maße gelungen ist, wollen wir hier gerne bestätigen. Wir wollen aber auch volle Anerkennung der unendlich großen Kleingärtnerarbeit zollen, die geleistet werden mußte, ehe die Erzeugnisschau in diesem Rahmen möglich war. Mehrere hundert Kleingärtner hielten schon seit Wochen eifrig in ihren Gärten nach den Früchten und Gemüsen aller Art Ausschau, die geeignet sein konnten, in dieser großen Leistungsschau gezeigt zu werden. Mit viel Liebe pflegte man vor allem die am schönsten gedeihenden Stüde und mit ängstlicher Sorgfalt überwachte man das Wachstum, damit nicht im letzten Augenblick das für die Ausstellung vorgesehene Prachtstück merkwürdig würde. Man tat aber das nicht für sich selbst, sondern für die Sache der Kleingärtnerbewegung, der ja in Mannheim jetzt die Gelegenheit geboten wird, ihre Spitzenleistungen der breiteren Öffentlichkeit zu zeigen.

Wie ein Kleingärtner nicht ohne Blumen ist, so konnte auch die Ausstellung der Kleingärtner nicht ohne Blumen sein. Der Jahreszeit entsprechend ist es selbstverständlich, daß die Dahlien das Feld beherrschten und so haben auch die Blumenfreunde ihre Freude an dieser Ausstellung. Natürlich zeigen verschiedene Vereine auch Spitzenleistungen der Dahlienzüchtung, während andere wieder die Blüten zum Schmuck der Tische verwendeten und es durch entsprechende Auslegung der verschiedenfarbigen Dahlien verstanden, ganz hervorragende Wirkungen zu erzielen.

Insgesamt waren es 125 Nummern Geflügel und 245 Nummern Kaninchen, die den Preisrichtern vorgestellt wurden und deren Besichtigung man am Samstag und Sonntag jedem Interessenten ermöglichte. Die zahllose Ueberlegenheit der Kaninchen gegenüber dem Geflügel ist daraus zu erklären, daß die Kaninchenzüchtung bei den Mitgliedern des Kleintierzüchtervereins „Fortschritt“ stärker gepflegt wird. Bei einem Rundgang durch die Jungtierschau empfing man die besten Einbrüche, denn es waren sehr viele erstklassige Tiere zur Schau gestellt. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die ausgestellten einzelnen Rassen aufzuzählen, da die Vielfaltigkeit außerordentlich groß war. Bei den Hühnern fiel die noch nicht anerkannte Kreuzzüchtung

Blau Rheinländer und der im Fortschritt befindlichen Kreuzzüchtung Rote Rheinländer auf, die bei der Bewertung eine sehr lobende Anerkennung fanden. Zu den Neuheiten müssen auch die Kränzelhühner und die Thüringer Barthühner gerechnet werden. Bei den Kaninchen waren am stärksten die Zuz, die Blauen und Weißen Wiener und verschiedene kleine Silberaffen vertreten. Daß die Angorakaninchen, deren wirtschaftliche Bedeutung in immer weiteren Kreisen zur Zucht Veranlassung gibt, nicht fehlen durften, war selbstverständlich.

Die Frauen veranstalteten in Verbindung mit der Jungtierschau eine Ausstellung über die Bewertung der Kaninchenfelle. Gar mancher prächtiger Pelz bewies eindringlich die vielseitige Verwendbarkeit der Kaninchenfelle und die lobnende Auswertung. Von der Güte der ausgestellten Tiere zeugt die Bewertung der Preisrichter, die bei den Hühnern nicht weniger als 18 Ehrenpreise vergeben konnten und zahlreiche Bewertungen mit Sehr gut I, II und III vornahmen. Bei den Kaninchen gelangten sogar 41 Ehrenpreise, 54 erste Preise und mehrere zweite und dritte Preise zur Verteilung. —te.

Vor 15 Jahren sank Oppau in Trümmer

Eine traurige Erinnerung an die furchtbare Explosion in der Anilinfabrik, die 561 Todesopfer forderte

Es war am 21. September 1921. Ein früher Tag hatte sich aus den Nebeln der Herbstnacht gelöst. Schwer und grau hingen die Wolken am Himmel. Die Arbeiter rüsteten sich für den Weg zur Arbeit, sofern sie nicht in Frühoder Nachtschicht bereits im Betriebe standen.

Das Schicksal hebt die Faust

Keiner ahnte an diesem Morgen, daß ein schweres Verhängnis bereits den Arm erhoben hatte, daß ein mächtiger Riese den Hammer schwingen bereit, ihn in den nächsten Minuten schon herniederfallen zu lassen. Minuten verannen und Sekunden. Plötzlich, die Uhr zeigte 7,32, erschütterte ein gewaltiger Schlag weithin das Land, ein zweiter folgte kurz darauf.

Hunderte von Kilometer weit erzitterte die Luft von der Wucht dieser Schläge. An der Bergstraße, im Neckartal und im Oberrhein, bis hin zum Main, in Frankfurt und im Rheingau, in der Pfalz und im Elsaß kirrten und zerprangen die Scherben, fielen die Ziegel von den Dächern. In Mannheim und Ludwigshafen, den Schwesterstädten, die in jener Zeit durch französische Posten durch Drahtverhänge und eiserne Tore an der Rheinbrücke getrennt waren, erbebt die Erde in dieser grauenhaften Stunde, hob und senkte sich sekundenlang, Fensterscheiben und Ziegel zertrümmerten auf den Straßen, Fenster und Türen wurden mit ihren Rahmen aus dem Mauerwerk gerissen, in den Wänden älterer Häuser entstanden klaffende Risse.

Schon sah man die ersten Verwundeten auch in unserer Stadt, die, durch niederstürzende Glasscherben oder Gesteinsbrocken getroffen, nach Hilfe Ausschau hielten. Allein im Betrieb der Firma Benz zählte man 100 Schwer- und 200 Leichtverletzte. Minutenlang stockte aller Verkehr. Ja, die Zeit selbst, die an Freud und Leid, an Tod und Leben rafflos vorüber eilt, schien den Atem anzuhalten. Die Bahnhöfe in Ludwigshafen und in Mannheim-Wohlschlag blieben stehen und kündeten noch nach Stunden den Zeitpunkt der Explosion: 7 Uhr und 32 Minuten.

Nach der ersten Erschütterung ergriff eine entsetzliche Panik die Bevölkerung. Nur ein einziger Gedanke beherrschte alle, dem gefährdeten Einsturz zu entinnen und alles strebte

hinaus aus der gefährlichen Enge der Wohnungen auf die freien Plätze.

Auf den Gesichtern der auf den Plätzen zusammenstehenden Menschen malte sich die Angst vor einer noch stärkeren Wiederholung der Stöße. Der Mittag mit seinen Sorgen und Nöten war unwichtig geworden neben dem, was in diesen Minuten die Herzen der Menschen erfüllte, der Sorge um das Leben. Fragen schwirrten durch die Luft und konnten keine Antwort finden. Gerüchte kamen und verdichteten sich in Windeseile zu ungläublichen Uebertreibungen und Verzerrun-

Natur gewobener Trauersor, stand eine schwere Wolke über der Unglücksstätte. Es gingen Männer über die Stätten der Zerstörung, die das Grasen des Arieas, der kaum 3 Jahre zu Ende war, gesehen hatten. Sie standen vor diesem wahnwitzigen Vernichtungswerk, vor den oft furchtbar verstümmelten Toten, sahen, wie Frauen durch die Reihen abtorener Leichen gingen und Tuch um Tuch emporhoben, sich mit entschensbanen Augen vergewissend, ob nicht hinter einer dieser Hülsen der vermählte Mann verborgen sei. Und keiner konnte behaupten, daß er Schlimmeres



Die Friesenheimer Straße nach der furchtbaren Explosion Archivbild

gen. Nach und nach aber sicerte die Wahrheit durch, ein Wort floß von Mund zu Mund, wurde flüsternd oder schreiend weitergetragen, mit bebenden Lippen oder zitternden Fingern mit Hilfe des Drahtes in alle Welt geschickt, das Wort: Oppau.

in der Zeit vierjährigen, erbitterten Krieges geschehen hätte.

Angehts dieser Katastrophe erwachte aber das Gefühl der Zusammengehörigkeit doppelt in den Herzen der Menschen, das in Zeiten der Not alle Gegensätze überbrückt. Von Mannheim rasselten die Autos der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne über die Brücke. Eine große Kolonne von Privatautos schloß sich ihnen an und stellte sich in den Dienst der freiwilligen Hilfsbereitschaft. Auch aus Frankfurt, Worms, Kaiserslautern, Heidelberg trafen Hilfsmannschaften ein. Alles, was Hände hatte, griff bei den Bergungs- und Rettungsarbeiten mit an. Das rote Kreuz Mannheim war mit mehreren Feldbländen in Ludwigshafen und Oppau aufgefahren, um die Unglücklichen zu speisen. Schulen wurden in aller Eile geräumt und als Verbandplätze hergerichtet.

Die Opfer der Katastrophe

Leistungsfähige Hilfe tat auch bitter not angesichts dieses Unglücks. Der ungeheure materielle Schaden, der in die Millionen ging, war hierbei noch das Wenigste, denn er war zu ersetzen, und er wurde in den folgenden Monaten auch durch die einmütige Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes ersetzt. Schwerer wog aber

Feuerwehrmänner unter der Gasmaske

Käfertals und Feudenheims Feuerwehren üben zusammen

Das Aufgabengebiet der Feuerwehren hat durch die stärkere Betonung des Luftschutzes in den letzten Jahren eine wesentliche Erweiterung erfahren, so daß für die Feuerwehren heute allgemein die Pflicht besteht, in ihrer Ausbildung auf die Aufgaben Rücksicht zu nehmen, die durch den Luftschutz gegeben sind. Von den Freiwilligen Mannheimer Vorortwehren dürfte die Kompanie Käfertal am weitesten im Gebrauch der Gasmaske ausgebildet sein, deren richtige Handhabung eine der ersten Voraussetzungen in der Luftschutzarbeit ist. Wie in Käfertal zielbewußt an der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr gearbeitet wird, zeigte die Hauptübung, die erstmals zusammen mit der Feudenheimer Kompanie durchgeführt wurde.

Im Hofe der alten Käfertalschule waren am Samstag die beiden Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr Käfertal und Feudenheim angetreten, um zunächst beim Führerübungen und bei Freibungen ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Käfertaler Feuerwehrleute führten ihre Übungen mit der Gasmaske aus, während die Feudenheimer ohne Gaschutzgerät arbeiteten. Jemlich scharf wurden die Feuerwehrmänner bei den Freibungen hergenommen, da zu der Gasmaske auch noch die volle Ausrüstung kam. Auch bei der anschließenden Angriffübung, bei der ein Brand in dem als Fabrik gedachten Schulhaus angenommen wurde, erfolgte der Einsatz der Käfertaler Feuerwehr mit der Gasmaske. Den Schluß der Hauptübung bildete das Schlauchwerfen und die Sprühprobe.

Die Kritik nahm Branddirektor Mikus vor, der darauf hinwies, daß man bei der Freiwilligen Feuerwehr Mannheims bestrebt sei, in der Ausbildung im Luftschutz weiterzukommen.

die gesundheitliche Schädigung von Tausenden, die wochen-, monats-, ja jahrelang in den Krankenhäusern lagen und sich dann diese teilweise nur als Krüppel verlassen konnten, und am allerschwersten die Zahl der Todesopfer dieser Katastrophe. 1952 Männer, Frauen und Kinder wurden leicht oder schwer verletzt, 561 Personen mußten an diesem Septembermorgen ihr Leben lassen.

In endlosen Reihen ruben die Todesopfer der Katastrophe von Oppau auf dem Ludwigshafener Hauptfriedhof, Seite an Seite, wie sie im Leben an ihrem Arbeitsplatz gekannt waren. Jedes Grab hier ein schlachter Stein mit dem Namen des Toten, auf manchen Steinen aber steht nur das eine Wort: „Unbekannt“.

Erinnerungen steigen auf beim Anblick dieser Gräber an die Zeit im Feindbesatz, als man auch manchen Kameraden in die Erde senkte mußte, von dem man keinen Namen wußte. Aber was von ihnen bekannt war, wog mehr als der ererbte Name. Sie trugen das Ehrenkleid der Männer, die Pflichterfüllung höher als ihr Leben setzten. Auch die 561 Männer von Oppau waren Soldaten, Soldaten der Arbeit, die ihre Pflicht taten bis zur letzten Minute, sie starben als Frontsoldaten im Schützengraben der Arbeit. V.S.

Der Matthäustag

Der 21. September führt im Kalender den Namen Matthäustag. Die Winzer der Rhein- und Mosellagen glauben, daß Sonnenlicht am Matthäustag noch mindestens vier Wochen gutes Wetter verbringe. Von unseren Besuchern wurde dieser Tag als der Tag der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Man betrachtete ihn schon als den Beginn des Winters, was bei dem früher herrschenden rauheren Klima verständlich erscheint. In hochgelegenen Gebirgsgegenden, wo sich Nebel und Schnee schon frühzeitig einstellen, führt der Matthäustag noch jetzt den Namen „Wintertag“. Auch der Volksglaube hat naturgemäß an den Matthäustag angeknüpft. Kinder, die am Matthäustag geboren sind, sollen eine Art Sehergabe besitzen.

Schlechtes Wetter beeinträchtigt den Bahnverkehr

Die regnerische Witterung des zurückliegenden Wochenendes beeinträchtigte außerordentlich den Bahnverkehr, der lediglich auf den Fernstrecken als gut angesprochen werden konnte. Der Bahnverkehr war hingegen mäßig und der Ausflugsverkehr am Sonntag ließ erheblich zu wünschen übrig. Selbst die ins Neckartal verkehrenden billigen Verwaltungsdarzüge wurden lange nicht in dem Ausmaß wie sonst in Anspruch genommen.

Der Eisenbahnerverein Mannheim führte mit tausend Teilnehmern einen Sonderzug nach Pösteritz, während 300 Angehörige des NSKK für ihre Fahrt nach Heidelberg den jahrhundertjährigen Zug benötigten, dem einige Waagen beigelegt wurden. Im Durchlauf berührte den Mannheimer Hauptbahnhof ein „NSKK“-Zug auf der Fahrt von Halle nach Bergabern mit 150 Personen und ein Sonderzug des Eisenbahnervereins Heidelberg, der 500 Teilnehmer nach Bacharach brachte.

Arbeitsjubiläum. In diesen Tagen begeht Hr. Räte Agius in der Firma Johann Schreiber, Mannheim, Fabrikation, ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum. Wir gratulieren.

Tausendjähriger Kampf mit den Elementen

Oppau, du armes Städtchen am Rhein. Der Kampf mit den Elementen war dir gewissermaßen schon in die Wiege gelegt, damals, vor mehr als tausend Jahren, als fränkische Fischer sich hier „ob der Au“, auf der am Rhein gelegenen Aue, niederließen. Wild und ungebändigt floß damals der Rhein dahin, der ihnen ihre Nahrung brachte. Fast jährlich trat er über seine Ufer und überschwemmte weithin das Land. Heute noch lesen wir von der furchtbaren Katastrophe des Jahres 886, als der Rhein sein altes Bett verließ und sich an der rechten Seite des Dorfes einen neuen Weg bahnte, so daß dieses, das früher wie übrigens auch Altrip — rechtsrheinisch war, nun mit einem Schlag an das linke Ufer des Rheines kam.

Und die Alten von Oppau wissen heute noch zu erzählen von dem großen Dambruch in der Renzjahrnacht von 1882 auf 1883, als die Hüfen dieses Dorf und seine Umgebung überschwemmten, die Häuser zerstörten und großen Schaden anrichteten. — 22 Sandhoferer Pirater mußten bei dieser Ueberschwemmung, als sie mit einem Rachen über den Rhein gekommen waren, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, zusammen mit 23 Oppauern ihr Leben lassen. Was zwischen diesen tausend Jahren lag, das war Krieg und Not, rastloser, unermüdlicher Kampf mit den Elementen. Und was später kam nach dieser unheilvollen Silvesternacht 1882/83, war wieder Krieg, waren die Schreden feindlicher Fliegerangriffe, war die Not und die Schmach der Besatzung.

Und nun kam der 21. September 1921, der Oppau in einem Zeitraum von wenigen Sekunden zu einem Trümmerhaufen machte.

Was war eigentlich geschehen? Der Globan 110 des Stickstoffwertes der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der mit 4000 Tonnen Ammonium-Sulfat-Salpeter gefüllt war, war buchstäblich in die Luft geflogen. An der Stelle, an der er gestanden war, blieb nichts übrig als ein weicher, tiefer, mit schmutzigem Druckwasser gefüllter Krater. Die furchtbare Wucht dieser Explosion trug natürlich das Zerstörungswort in den weiten Umkreis des Explosionsherdes. Alle Gebäude, die in der Nähe standen, und dazu gehörten die übrigen Teile des Werkes Oppau der Anilinfabrik, sowie das Dorf Oppau und ein Teil von Friesenheim, wurden allein durch den Luftdruck bis auf die Grundmauern zerstört. Eisenbahnen wurden wie Streichhölzer geknickt, Steinblöcke und Eisenstücke kilometerweit fortgeschleudert.

Oppau war eine Trümmerstätte. Die Häuser waren einestürrig, die Straßen ein Feld von Schutt und Leichen. Schreie von Verletzten durchdrangen die Luft. Männer suchten ihre Frauen, Kinder ihre Eltern, andere wieder sahen stumpf sinnlos neben den Leichen ihrer Angehörigen, die sie in den Trümmern ihrer Wohnnung entdeckt hatten. Schritt auf Schritt konnte man herzzerreißende Bilder beobachten, die sich unerbittlich in das Gedächtnis einprägten.

Grau und unheimlich, wie ein von der



Gedenkstein für die Opfer des Oppauer Unglücks

Antl. J. Sprenger

Erfolgreicher Angriff auf den Patenwein

Der Weinbrunnen auf dem Marktplatz wurde gestürmt / Das Patenweinfest im Rosengarten / Ein guter Aufstakt



Schon wieder opfern?

Wo bleibt dann
ihrer nächster Früh-
schoppen, Herr Kollege?

Seltene Naturerscheinung

Blühender Apfelbaum mit Früchten
Während im Herbst hört man von Bäumen und Sträuchern, die zu einem zweiten Ertrag oder sogar zu einer zweiten Blüte gekommen sind, meist handelt es sich um einzelne Zweige, die in der ungewöhnlichen Zeit durch ihre frühzeitigen Blätter auffallen. Ein wirkliches Kuriosum findet man aber gegenwärtig in einem Garten des Raminchen- und Gesslauer-Vereins „Horscht“, wo ein Apfelbaum in voller Blüte steht. Sämtliche Zweige dieses Baumes tragen eine zweite Blüte, die zum größten Teil schon entfaltete ist oder unmittelbar vor der Entfaltung steht. Das seltensame an diesem blühenden Apfelbaum ist aber, daß auf den Zweigen unterhalb der Blüten überalterte Früchte hängen, so daß auf diesem Baum in reichem Maße Blüten und Früchte vereint sind.

Bunfer Abend in Waldhof

Am den allseitig einflussreichsten Männern vom Deutschen Roten Kreuz auf dem Waldhof auch einmal einige frohe Stunden zu bereiten, veranstaltete die Sanitätskolonne Waldhof am Samstag einen großen bunten Abend im „Abendlo“, der in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Kolonnenarzt Dr. Klingner hielt die in froher Erwartung Verammelten herzlich willkommen. Die Rolle des Ansagers hatte Frh. Kistor übernommen, der die Verbindung zwischen den einzelnen Programmnummern herstellte und selbst durch Wälzer Standardübungen zum Gelingen des Abends mitwirkte.

„Danzeller“ zeigten dann überbaherische Wirtliche Tänze, die starken Beifall fanden. Die „Zwei Franzini“, Clown und August, hatten es auf die Überraschung der Besucher mit Erfolg abgesehen und lösten sowohl im ersten, wie im zweiten Teile ihres Auftretens schallende Gelächter aus. Ein Schrammeltrio der Kapelle Kappel, die für den musikalischen Teil des Abends in anerkannter Weise sorgte, spielte Melodien aus dem „Boatman“, und kam um eine Zugabe nicht herum. Die Balancepfeiler Charlottes und ihres Partners, den das Programm allerdings verschwiegen, zeigten recht schwermütige Nummern, die unter atemloser Spannung des Hauses recht schön gelang. Den Schluß des ersten Programmentelles machten „Danzeller“ mit ihren Schuhplattlern. Aus dem zweiten Teil haben wir den komischen Traktanten von „Valentino“, die Adolphsoli des neunjährigen Franzl, die Tänze der oberbayerischen Trachten- und Tanzgruppe „Danzeller“ und die beiden Franzini mit ihren Clownerien hervor. Das Handbarmentalolo des Herrn Kappel brachte dem tüchtigen Spieler große Anerkennung ein.

Den Abschluß des in allen Teilen erfolgreichen bunten Abends bildete ein Tanz, dem all und jung buldige und zu dem die Kapelle Kappel unermüdet aufspielte.

Die neuen Gloden von Trinitatis werden eingeholt

Am Jahre 1922 hatte die Firma Schilling in Wpoda drei neue Gloden für Trinitatis, die älteste Kirche Mannheims, gegossen. Aber noch hatte man Kriegsmaterial verwandt, die Gloden gaben keinen reinen, freien Ton. Es entschloß sich die Trinitatisgemeinde, neue Gloden anzuschaffen. Das Material der alten Gloden aber wurde in verbesserter Qualität für die Gloden der Siedlerkirche zwischen Käferial und Waldhof gebraucht. Statt der bisherigen drei hat Trinitatis in Zukunft vier Gloden, die ebenfalls von Schilling in Wpoda gegossen wurden. Sie sind auf die Tone L. G. A. C. abgestimmt.

Am Mittwoch wurden die vier Gloden durch die Geistlichen der Kirche und den Baupfleger, Architekt Ludwig, eingeholt und vor dem Altar aufgestellt. Von einer feierlicheren Form der Einholung hatte man Abstand genommen, da die Kirche ganz zwischen den Häusern liegt und ein Zug verkehrstechnische Schwierigkeiten gemacht hätte. Am Samstag um 15 Uhr wurden die Gloden der allgemeinen Besichtigung übergeben. Die eigentliche Glodenweihe wird am kommenden Sonntag vorgenommen werden.

Nach all dem, was in den letzten Tagen über den Patenwein gesprochen worden ist, dürfte man mit Recht annehmen, daß die Patenweinwoche einen vollen Erfolg für die Bischoffinger Winger bringen würde. Die Patenweinwoche liegt zwar noch vor uns, aber der Aufstakt am Samstag war so vielversprechend, daß man jetzt schon die Behauptung aufstellen darf, daß die Erwartungen sicherlich weit überhöhen werden. Nachdem sich nun die Mannheimer von der Güte ihres Patenweins überzeugen durften, wird sicherlich die Patenweinwoche gründlich ausgenutzt, um zu einem geringen Preis einen vorzüglichen Tropfen zu genießen.

Wie es sich gebührte, eröffnete man die

Der Weinbrunnen wird enthüllt

Trotz des Regens nahmen die Mannheimer an diesem Aufmarsch regen Anteil und gar mancher belam von den begleitenden Künstler eine Kostprobe Patenwein „for umme“. Ueber den Aufmarsch, durch die Planken und über den Paradeplatz bewegte sich der Zug nach dem Marktplatz, wo sich bereits zahlreiche Mannheimer eingefunden hatten, die dabei sein wollten, wenn der Weinbrunnen, der mit einem weichen Tuch noch sorgsam vor neugierigen Blicken geschützt war, zu fließen beginnt.

Ein großes Gedränge gab es, als die Musik auf den Marktplatz einschwenkte und die letzten Vorbereitungen getroffen wurden. Verkehrsleiter Föllmer gab in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bischoffinger es sich nicht nehmen ließen, bei der Eröffnung der Weinwoche selbst nach Mannheim zu kommen.

Um den Zweifeln, die wegen der Güte des Patenweins ihre Bedenken hätten, den Wind aus den Segeln zu nehmen, habe man den Weinbrunnen aufgestellt, an dem für zehn Pfennig eine Probe des Bischoffinger Patenweins verabreicht würde. Mit der Hoffnung, daß die Mannheimer nicht nur während der Weinwoche, sondern auch in Zukunft mit Vorliebe den Bischoffinger Wein trinken mögen, sprach die Ansprache aus. Dann fiel die Hülle von dem Weinbrunnen und im

„Woche der deutschen Traube und des Weins 1936“ nicht sang- und klanglos. Am Bahnhof stellte sich in den Mittagestunden des Samstags ein kleiner Festzug auf, in dessen Mittelpunkt die Abordnung aus unserer Patenweingemeinde Bischoffingen stand. Zwei Führer mit Patenweinfässern, Musik, Käfer, Mädel in Kaiserstühler Tracht, Bannerträger usw., bildeten diesen Festzug, in dem auch Bischoffingens Bürgermeister mitmarschierte.

Weiter unterstützte das Wetter nicht das lobenswerte Beginnen, mit diesem Aufmarsch die Weinwoche für den deutschen Wein einzuleiten, denn gerade als sich der kleine Festzug aufstellen wollte, öffnete der Himmel seine Schleusen. Ob das wohl aus Karger darüber geschah, daß unser Bischoffinger Patenwein nur aus reinem Nebenstoff ohne Zuhilfenahme von Wasser hergestellt ist?

gleichen Augenblick setzte auch schon ein Sturm auf die Ausschankstelle ein, so daß die vier Mädel aus Bischoffingen, die diesen Weinbrunnen zu bedienen haben, alle Hände voll zu tun hatten, um den Wünschen der durstigen Mannheimer gerecht zu werden. Obgleich man für Nachlieferung besorgt war und sich so gerüstet glaubte, daß der Weinbrunnen bis 8 Uhr fließen würde, mußte man nach 6 Uhr Schluss machen, weil die Quellen versiegt waren. Die Mannheimer hatten den Weinbrunnen leergetrunken! Wer noch keine Probe bekommen hat, braucht nicht besorgt zu sein, denn bereits am Sonntagfrüh kloß der Brunnen weiter und er wird auch während der ganzen Weinwoche fließen.

Das Patenweinfest im Rosengarten

Die kühnsten Erwartungen, die man in das Patenweinfest im Ribelungensaal setzte, wurden weit aus übererfüllt. Bis auf den letzten Platz auf der Galerie war der Ribelungensaal besetzt und schließlich blieb nichts anderes übrig, als die Kasse zu schließen und den Zugang zu sperren. Fast zu spät entschloß man sich zu dieser Maßnahme, denn es herrschte später überall eine drangvolle Enge, der man einigermaßen nur dadurch begegnen konnte, daß man gegen Mitternacht den Versammlungs-

saal öffnete, der Ribelungensaal, Wandelhalle und Weinstube entlassen sollte.

Mit frischem Weinlaub late man dem Ribelungensaal eine feierliche Ausschankung gegeben und die Bühnenausschaltung sollte die Besucher nach unserer Patenweingemeinde Bischoffingen verlegen. In dem von Hebbelgen gekrönten Weindorf steckte sich in zwei Stunden eine bunte Unterabteilung ab, für die die RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verantwortlich zeichnete. In einer losen Rahmenabteilung, einen Besuch in Bischoffingen darstellend, trat eine Anzahl Künstler auf, die ausnahmslos ihr Bestes gaben und die sich zum Schluß stark anstrengen mußten, um sich bei der im Saale herrschenden vergnügten Weintimmung durchzusetzen.

Bischoffingen stellt sich vor

Den Aufstakt des Spieles auf der Bühne bildete der Einzug der Bischoffinger Abordnung und es folgte sich gleich, daß dem Bürgermeister von Bischoffingen Gelegenheit zu einer Rede gegeben wurde, in der er alles das sagte, was über das Weindorf Bischoffingen zu wissen notwendig ist. Die Mannheimer erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß Bischoffingen, das prozentual die meisten Neben am Kaiserstuhl anbauet, zu den ersten Weinlagen gehört und daß die fast ausschließlich vom Weinbau lebenden Bischoffinger schlimme Jahre hinter sich haben. 1935 habe erstmals einen vollen Herbst gebracht und nun sei man der Stadt Mannheim außerordentlich dankbar, daß diese die Patenschaft für die Gemeinde Bischoffingen übernommen habe.

Nach dieser etwas besinnlichen Einleitung kam der Frohfinn zu seinem Recht. Karl Waid fand mit seinen prächtig gesungenen Liedern aufmerksame Zuhörer und auch die Lautensängerin Elfe Wagner konnte sich mit gutem

ZEUMER das Haus der Hütte
börget für Form und Güte
in der Breiten Straße, M 1, 6

Erfolg durchsetzen. Der ausgezeichnete Dialekt-Sprecher Mangold vermochte ebenfalls Ruhe in den Saal zu bringen, während Rudi Schmittener einen schweren Stand hatte und durch die Unruhe im Saal in eine ziemlich passive Rolle gedrängt wurde. Ein Zeichen dafür, daß die Stimmung im Saal ausgezeichnet war und daß der Frohfinn realisierte. Viel Mädele gaben sich Mitgefühl des Rationalkriter-Singchors mit verschiedenen volkstümlichen Liedern. Aber auch sie mußten später die Waffen strecken, als die Stimmung im Saal sich selbsterlöste. Mit herzlichem Beifall bedachte man die Trachtengruppe vom Kaiserstuhl, die Volkstänze zu der Vortragsfolge beifueerte.

Einen Bombenerfolg hatte Karl Vud, der in der Masse unferes noch nicht verarbeiteten „Blumopeter“ hereinkam und der den Blumepeter so trefflich interpretierte, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte. Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Geschwister Ernst an der Rahmenabteilung beteiligt waren und eine groteske Transgruppe zur Verfügung stellten und daß ein Rüstertanz viel Heiterkeit auslöste. Das Philharmonische Orchester besorgte mit Umsicht den musikalischen Teil.

Die Jugend wollte tanzen

Das Gedränge im Ribelungensaal machte es schwer, die Vorbereitungen zum Tanz zu treffen, auf die die in großer Zahl erschienene Jugend wartete. Im Nu war der Weinstube überfüllt, zumal man auf der ganzen Linie nicht daran dachte, das Fest zu verlassen. Klein war auch die Fläche, die im Ribelungensaal freigemacht werden konnte, und so herrschte beim Tanz sowohl in der Wandelhalle wie auch im Ribelungensaal eine drangvolle Enge. Lange vor Mitternacht durfte man schon überall eine Stimmung feststellen, wie sie auf dem Dürkheimer Burkmart auch nicht beschwingter sein kann.

Ein Heiratschwindler großen Formats

Berechtete Strafe für einen berufsmäßigen Betrüger

Wegen Betrugs in drei Fällen sprach das Schöffengericht Mannheim in seiner letzten Sitzung gegen den 29 Jahre alten geschiedenen Friedrich Mannel aus Hagen-Gasse eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren aus. Da er bei Ausführung seiner Taten eine ganz selten gemeine Gestimmung an den Tag gelegt hat, wurden auch gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. In einem weiteren Beitragsfall mußte Freisprechung erfolgen.

Daß Mannel noch nicht vorbestraft ist, will nicht beweisen, daß es sich hier um seine ersten derartigen Betrügerien handelt, denn in gar vielen Fällen wird keine Anzeige vorgenommen. Mannel sucht, nach bewährtem Rezept, Verbindung mit Frauen, die über Geldmittel verfügen, und versieht dann, nachdem er sie durch sein Auftreten sicher gemacht, von Verlobung, Ehe usw. etwas vorgefalscht hat, nach und nach die Ersparnisse herauszulocken. Wenn die Braute die Gewisheit hatten, daß sie Mutter werden, hatten sie natürlich alles Interesse daran, dem Manne zu einer Existenz, die ihm gerade in Aussicht stand, zu verhelfen, oder die gelegentlich verlangte Kaution vorzulegen. Die Verlobungsfeiern zahlten die Braute. Der Bräutigam wurde neu eingekleidet, damit man ihn leben lassen konnte.

Eines Tages mußten die Mädchen merken, daß alles Schwindel war, der Traum war zu Ende. Nichts war geblieben als lediglich das Kind. Aus seiner Ehe besteht er einen jetzt sieben Jahre alten Bub, und drei Braute geben ihn als Vater ihres Kindes an; darüber macht er sich keine Sorgen, da er nicht arbeitet, kann er zum Unterhalt nicht herangezogen werden.

Die letzte sogenannte Braut, mit der sich die Staatsanwaltschaft noch zu beschäftigen haben wird, ist seines Charakters. Was Mannel sich unter ihrer Aufsicht mit der Vermittlerin des Mädchens geleistet hat, ist an Beweismitteln fast nur mehr zu übersehen. Innerhalb ganz kurzer Zeit hatten sie aus der Frau nahezu 1700 RM in kleinen Teilbeträgen herausgelockt, alles nur „leibweise“. Als sie bei der Frau gelegentlich das Sparfassenbuch sahen, rühten sie nicht eher, bis der letzte Pfennig abgehoben war, aber auch dann wurden noch weitere Beträge aus der Frau herausgepreßt. Auch hier war es die Gründung einer Existenz, Stellung einer Kaution, Geschäftsreisen usw., was Mannel sowohl als auch das Mädchen, das mit der gleichen Fertigkeit zu lügen versteht, der Vermittlerin vormachte. Nichts war an dem ganzen Gerede wahr, die beiden lebten von dem Gelde und kleideten sich neu ein, während die Frau allmählich zur Verzweiflung getrieben wurde, als sie ihren letzten Groschen schwinden sah. Daß die Frau sich immer wieder zur Herausgabe weiterer Summen herbeiließ, kann nur so erklärt werden, daß sie um das bereits gegebene Geld gebangt hat. Immer wieder

machte ihr Kannel vor, daß er das oder jenes Geschäft in Aussicht habe und er dann innerhalb vier Wochen alles zurückzahlen werde, und zum Abschluß dieses sagenhaften ausichtsreichen Geschäftes waren immer gerade noch so und soviel Mark Reisefosten oder ähnliches notwendig.

Mit der Verhaftung im Mai 1936 wurde der betrügerischen Laufbahn des Mannes ein Ziel gesetzt. In der Hauptverhandlung gab er seine Schwindelereien zu, lediglich in dem ersten Fall, der sich im Jahre 1933 in Mannheim abspielte, will er keine Betrugsabsichten gehabt haben. Nach Aussagen der Zeugin war zweifelhaft, ob Mannel die Verbindung mit untauglichen Kostlichen eingegangen war. Auch war das Verhältnis von dem Mädchen gelöst worden. Das Schöffengericht hat deshalb Mannel in diesem Falle von der Anklage des Betrugs freigesprochen, während wegen zweier Heiratsbetrügerien in Stuttgart und des Betrugs der Vermittlerin in Mannheim gegenüber Verurteilung erfolgte. Die Anrechnung einer Untersuchungshaft erfolgte nicht.

Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, bei letzterem ging das Schöffengericht um ein Jahr hinaus.

Mannheim empfängt die Bischoffinger

Begrüßung im Schlageter-Raum des Horst-Wessel-Hauses durch Pg. Schnerr

Mit dem Omnibus sind die Bischoffinger und Oberrotweiler am Samstagvormittag nach guter Fahrt in Mannheim eingetroffen, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Bischoffingen, Pg. Franz Schmitt und der stellvert. Bürgermeister von Oberrotweil, Pg. Schwab.

Um 12 Uhr fand im Schlageterraum der Kreisleitung der NSDAP ein Empfang des Bürgermeisters von Bischoffingen und des stellvertretenden Bürgermeisters von Oberrotweil und der Vertreter der Wingergenossenschaften durch Kreisamtsleiter Pg. Schnerr statt. Außerdem hatten sich zur Begrüßung Kreispropagandaleiter Pg. Fischer und der Kreisfachschaftsleiter für den Weinhandel, Pg. Weidum, eingefunden.

Pg. Schnerr hieß die Gäste herzlich willkommen. Er wies auf die Beziehungen hin, die Mannheim mit Bischoffingen verbinden und auf die praktische Volksgemeinschaft, die durch diese Verbindung zum Ausdruck gekommen ist. Pg. Schnerr erinnerte weiter an das frühere Bestehen, in dem der Weinbau vorangetrieben und sich oftmals zu Protestkundgebungen vor den Steuerämtern einband. Adolf Hitler hat die Lage des deutschen Weinbauern verbessert.

Bürgermeister Pg. Franz Schmitt aus Bischoffingen dankte für die herzlichen Begrüßungsworte und führte u. a. aus, daß Bischoffingen stolz darauf ist, Mannheims Patenweingemeinde zu sein. Die Bischoffinger hätten sich deshalb auch alle Mühe gegeben, um die Geschmäcker in Mannheim zu befechtigen. Vor allen Dingen freuten sie sich, daß ihr Wein in Mannheim so guten Anklang gefunden habe. Auch der stellvertretende Bürgermeister von Oberrotweil, Pg. Schwab, dankte für den freundlichen Empfang und wies darauf hin, daß durch die Errichtung von Patenweingemeinden das gegenseitige Verständnis zwischen Stadt und Land außerordentlich gefördert worden sei. Er erinnerte an die frühere Not der Winger, an die Unwetterkatastrophen, die sie zu überwinden hatten, an Frost und Hagel, der ihre Arbeit oft in Frage stellte. Gerade in Oberrhein konnte man davon ein Lied singen. Trost geben seien die Weinberge, das einjige Einkommen der dortigen Bauern, seit dem letzten Jahre wieder ertragsfähig.

Als sich dann Pg. Schnerr über den Erfolg des Patenweinunternommens erkundigte, konnte er die erfreuliche Mitteilung erhalten, daß Bischoffingen ausverkauft sei.

Sängerabend im Rheinpark

Es war ein glücklicher Gedanke der Führung des Männergesangsvereins Linden-

Nachdem einige Musikstücke verklungen waren, brachte der Chor des Männergesangsvereins

So hörten wir als Solisten die Sängeramer-

Der am Abend Besuchsgruppenführer Fred

Am weiteren Verlauf des Abends ließ sich

Gaukulturwoche im Nationaltheater

Im Rahmen der badischen Gaukulturwoche

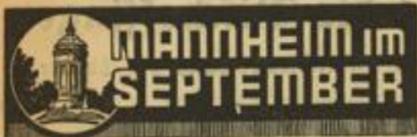
Am Samstag, 20. September, wird die er-

Das Weinglas gehört nicht dazu

Eine sehr seltsame Leidenschaft zeigte sich

70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag

25 Jahre Wohlfahrtspflegerin, Frau Katha-



Montag, den 21. September

Nationaltheater: „Faust“, 1. Teil, von Goethe.

Rundfunk-Programm

Montag, 21. September

5.45 Choral, 5.55 Gymnastik, 6.20 Nachrichten, 6.30

Bei Willy Reichert im Musensaal

Schöne Stunden im Trommelfeuer des Humors / Kampfanfrage an die Langweile

Auf der ganzen Welt kennt man die Schwa-

Willy Reichert hat auch in Mannheim seine

Der Abend wurde zu einer nicht geringen

KLJ.

Zwischen Neckar und Bergstraße

In der Front der Lebensretter

* Ladenburg, 20. Sept. Die Teilnehmer

und einer vom Publikum erzwungenen Drei-

Der zweite Teil gehörte der Parodie, in we-

Alles in allem: ein Abend, der eine einzige

dem besonderen Einfluß von Frau Pohly. Ueber

den Vorgang des Ertrinkens, über erste Hilfe

Dr. Wacker beim Ladenburger Heimatspiel

* Ladenburg, 21. Sept. Die gestrige Auf-

gedämpfte Stimmung aufkam. Später stellte

Schwabenbesuch in Schriesheim

* Schriesheim, 21. Sept. Etwa 300

Nußloch löst die Gemeinde-Allmende ab

Größere Nutzung des Bodens steht zu erwarten / 12 Jahre Pachtzeit vorgesehen

Nußloch, 20. Sept. Nachdem schon vor

nur dafür Sorge tragen will, daß jedes Stück

Brandstiftung durch einen Trinker

Schobheim, 20. Sept. Die diesige Feuer-

Vertical advertisements on the right margin including 'Mannheim', 'Japanische', 'Steidle', 'SA, HJ, JV', 'Wanzen', 'N. Auler', and 'SIEBERT'.

Neuer Fernost-Zwischenfall
Japanische und chinesische Truppen gerieten aneinander ...

Peiping, 20. September. In dem in der Nähe von Peiping gelegenen Eisenbahnknotenpunkt Fengtai ist es zu einem neuen Zwischenfall gekommen, der jedoch nicht mit den Kundgebungen zusammenhängt, die anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr der Befreiung Mandchuriens durch die Japaner veranstaltet wurden.

Zwischen aneinander vorbeimarschierenden chinesischen und japanischen Truppen entstanden Reibereien, die schließlich zu Kundgebungen der japanischen Soldaten vor den chinesischen Militärlagern führten. Ein chinesischer Kompaniechef, der sich nach den japanischen Baracken begab und vermitteln wollte, wurde dort festgehalten. Daraufhin hielten die Chinesen Verstärkungen aus einem benachbarten Militärlager. Die Lage wurde dann immer bedrohlicher. Schüsse wurden gewechselt, und japanische Militärautos umgeworfen.

In später Nachtstunde ist zwischen den führenden Militärs eine vorläufige Regelung dahin getroffen worden, daß die Truppen der chinesischen 29. Armee ihre bisherigen Baracken in Fengtai verlassen.

Steidle wieder bei der Heimwehr

Erst sah Tirol von der Führung Starhembergs los?

Wien, 20. September.

Die letzten aus Innsbruck eingetroffenen Meldungen über die Vorgänge bei der Tiroler Heimwehr legt man allgemein dahin aus, daß sich die Tiroler Heimatschützen endgültig von der Führung Starhembergs losgesagt haben. Die Wendung „Abkehr von der zentralistischen Tendenz“ in der letzten Rede des jetzigen Tiroler Landesführers Dr. Gerber vor den Tiroler Heimwehrunterführern kann in Wien nicht anders verstanden werden. Weiter wird bekannt, daß die Tiroler Heimwehr den ehemaligen Heim-

wehrbundesführer von Tirol, Dr. Steidle, nach Innsbruck zurückberufen habe. Steidle war feinerzeit von Starhemberg abgesetzt und später zum österreichischen Generalkonsul in Triest ernannt worden. Seine Reaktivierung bei der von ihm gegründeten Tiroler Heimwehr bedeutet eine ebensolche Abkehr von Starhemberg wie der Beschluß der Wiener Heimwehrführer nach der Rückkehr Feys.

Die Verhandlungen um die Neugestaltung des Heimatschutzes, die seit Tagen in der Wiener Bundesführung geführt werden, sind, wie verlautet, bisher zu keinem Ergebnis gelangt.

Belgien schüttelt Kommunisten ab
Über hundert Haussuchungen durchgeführt

Brüssel, 20. September.

Auf Anweisung des belgischen Justizministers nahm die Staatsanwaltschaft am Samstag in Brüssel, im Gebiet von Borinage und im Lütticher Bezirk, umfassende Haussuchungen bei Kommunisten und Anhängern der Trotski-Partei vor. Es sollen mehr als hundert Haussuchungen stattgefunden haben.

Zahlreiche belastende Schriftstücke und auch Waffen wurden beschlagnahmt. In Charleroi hat die Polizei Listen beschlagnahmt, in denen alle Unterkunftsräume der bei den

Linksrevolutionären besonders verdächtigen staatlichen Gendarmen und die wichtigsten öffentlichen Gebäude verzeichnet waren. Andere Listen enthielten die Namen von Polizeibehörden mit Adressen sowie die Anschriften von Gegnern der linksrevolutionären Bewegung.

Campbell Blöck tödlich abgestürzt

London, 20. September.

Der Flieger Campbell Blöck, der im vorigen Jahre mit dem Flieger Scott zusammen das Luftrennen London-Melbourne gewonnen hat, stürzte gestern bei einem Schaufliegen tödlich ab.

Abessinien wird in Genf nicht zugelassen
Italien schickt nunmehr eine Abordnung zur Herbsttagung des Völkerbundes

Genf, 20. September. (SB-Funk.)

Der Sonntag war in Genf wieder mit Besprechungen der Delegierten untereinander ausgefüllt, so einer Aussprache Delbos mit Litwinow-Zintelschtein und Lord Cranborne mit dem spanischen Botschafter in London, de Azcarate.

Die Abessinienfrage, die immer noch als drohendes Gespenst im Hintergrund dieser Tagung geistert, ist fürs nächste beigelegt, nachdem der Völkerbund sich nun entschlossen hat, die abessinische Delegation nicht mehr anzuerkennen. Italien begnügt sich mit dieser Feststellung und hat heute bereits erklärt, daß nun wieder eine Abordnung unter Führung von Baron Wolfi nach Genf kommen werde.

Von Bedeutung ist noch, daß der Winderheiten-Ausschuß am Samstagabend die tschechoslowakische Regierung durch seine Feststellung

ins Unrecht verfehte, daß die Antwort der Prager Regierung auf die subetendeutsche Beschwerde bezüglich der Schädigung des subetendeutschen Volksteils durch die Prager militärwirtschaftlichen Befehle unzulänglich sei.

Der Völkerbundsrat ernannte am Samstagabend den englischen Kolonialbeamten Lord Bailey zum Nachfolger des vor einiger Zeit zurückgetretenen Lord Lugard im ständigen Mandatsausschuß. Bei dieser Gelegenheit regte der polnische Außenminister an, die Frage der Erweiterung dieses Ausschusses zu prüfen, damit auch anderen Ländern, die aus verschiedenen Gründen lebhaft an den Aufgaben des Mandatsausschusses interessiert seien, die Möglichkeit einer Vertretung gegeben werde. Wie man hört, beabsichtigt der polnische Außenminister, unter Betonung des großen bevölkerungspolitischen Interesses Polens an der Mandatsfrage zu gegebener Zeit auf diese Anregung zurückzukommen.

Léon Blum und Eden treffen sich

Paris, 20. September.

Die angekündigte Unterredung zwischen Ministerpräsident Léon Blum und dem englischen Außenminister Eden ist für Sonntagabend vorgegeben. Léon Blum hat am Sonntag eine sozialistische Kundgebung in Poissy bei Paris beigewohnt, dort eine Rede in üblichem Stille gehalten und ist dann in den Abendstunden nach Paris zurückgekehrt.

Nach der Einnahme Trons durch die spanischen Nationalisten und der von der französischen Regierung erlassenen Sperre des in den Westpyrenäen gelegenen Grenzbahnhofs Canfranc steht den spanischen Marxisten jetzt nur noch die große Eisenbahnlinie über Vort Bou-Verbère als Verbindung zwischen Spanien und Frankreich zur Verfügung. Die ganze Strecke wird von Frankreich aus streng bewacht.

Das kalten Sie haben Ja aus
- man darf natürlich nicht alles lassen wie es will, sondern man muß Herz und Nerven pflegen. Die natürliche Willensstärke reicht nur bis zu einem bestimmten Punkt, darüber hinaus beginnt die Späterleistung. Deshalb nimmt der Sportler gerne Quik mit Lezhin, das seine Willensstärke erhöht, seine Nerven beruhigt und das Herz schonen. - Versuchen Sie bitte Quik mit Lezhin.
Pack 100 g Apoth. - Drogerie
Auch Home, Minder, Gültelge 7
Quik mit Lezhin
Quik und Dr. Ernst Richter, Frühlingskranzstr. 10, am Markt

Damenbart
sowie alle sonst Körperhaare in, mit d. Rasiermesser, immer bereit, das neu erl. wasserlösliche, unbedenkliche u. Silber als Ersatzmittel, Soft-Ritzig, innerb. 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlich, sofort. Preis der Ritz 5 A. Codimeter, Droch u. viele weitere Vorteile. (siehe Formlos Dr. G. Wänther & Co. Rudolfplatz/Th., Sedanplatz 10, 6347 B)

DKW Wagen
DKW Reparaturen
Rhein. Automobil-G. m. b. H. O. 4. 1. und Jungbühlstr. 40, Tel. 241401
D 4, 8 gegenü. d. Börse
A Z G
Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Reitzmann
Das Spezialhaus für Auto- u. Motorradbedarf

50 Jahre BOSCH
Der unbestrittene Ruf der BOSCH-Zündung hat sich auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen. Die BOSCH-Scheinwerfer - vor allem der neue BOSCH-Breitstrahler - beweisen es. Erfahrene Kraftfahrer wählen deshalb seit Jahrzehnten und künftig das bewährte zuverlässige Zubehör von BOSCH.
1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!
Jetzt den neuen BOSCH-Breitstrahler an Ihren Wagen!

SA, HJ, JV
Hosen, Blusen, Hemden, G d M - Blusen, Frauen-Westen, für DAF, Verkaufsstelle der R.Z.M., Adam Ammann, Qu 3, 1, Fernsprecher 23780

Offene Stellen
Führ. Werk der Bauhoffbr., Nähe Heidelberg, sucht v. 1. Januar 1937, evtl. früher, guteingeführ., sehr gew.
Reise-Beretreter
m. festem Gehalt u. Vertrauenslohn. Führerschein ist Beding. Alter nicht über 40 J. Beschäftigungsbereich ist Baden, Würt. u. Hessen. Ausfahrt, Bewerber, nebst Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis, abdr. u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 5028 RZ an den Verlag.

Motorräder
BMW
Neue BMW Preise!
R 2 200 ccm, 5 PS, fahrschulungsfrei, jetzt 790.-
R 3 300 ccm, 11 PS, Tourenmaschine, jetzt 995.-
Unverbindliche Vorführung durch die BMW-Vertretung Zells & Schwärzel Mannheim G 7, 22, Ruf 253 45, günstige Katenbeding.

Zu verkaufen
Zeltungs-Makulatur
hat laufend abzugeben
Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15
Gelegentlich Neues formlos Gouche
beste Werkstoffarbeit, rein Hobbaufbau, Wässern, Preis 90.-, Seeburger, S 4, 20, Poliergeschäft.

4 Speisezimmer
1. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 190.- RM.
2. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 215.- RM.
3. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 245.- RM.
4. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 285.- RM.
H. Baumann Mannheim U 1, 7, Beilstein im Hause Pils, am Haus Adresse auch an (5630 B)

28. Daimler-Benz-Cabriolet
besonders ausgestattet und vorzüglich erhalten. 25000 km gefahren, nur wegen Auslieferung eines größeren Wagens zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 5032 R an den Verlag 56, 21.

Wanzen
mit Brut
Kein Ausschweifen, kein Über Geruch, keine Mobiliarschäd., kein Auspulvern, ministeriell homologierter Betrieb
N. Auler Mannheim Lange Rötterstr. 30, Telefon 529 33

Zu vermieten
Im Zentrum der Stadt, R. Paradeplatz, 10 u. 11
2-Zimmerwohnung
m. Bad u. Terr. detsch., zum 1. Nov. evtl. früh, zu vermieten. Anfragen: Weidenreuther, -Kunze, Kolonnenstr. 3, 27 277
Stellengesuche
Für neuen 6 To. Carzug
Arbeit legt. Art gefucht.
Wolff, Dauer, Beschäftig., -Kunze, u. 5044 R an d. Verlag d. B.

Die neue HOREX 350 ccm Sport
ist eingetroffen. Wesentliche Verbesserungen in Konstruktion und Leistung. Außerst ruhiger und geschmeidiger Lauf. Machen Sie unverbindl. Probefahrt, diesem neuen Modell. Sie kostet in kompl. Ausstattung mit 4-Gang- und -Schaltung nur RM. 965.-
Günstige Zahlungsbeding. ungen
Islinger & Reiss Fernruf 407 56, Krappbühlstraße 32, Mannheim, Nähe Schlechtbol

Neues Schlafzimmer
Ruhm. Ind., mit Prillermotoren, Rompl. 198 M.
Verkeigerungs- u. Vermittlungsdirektor U 1, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 113

